

FREUNDE BIBLISCHER BOTSCHAFT E.V. MISSIONSWERK

Die Zeit ist nahe, und alles kommt
was geweissagt ist. Hes 12,23



Freundesbrief Nr. 33-August/2013

MORGENSTERN

Ewgenij Ermolowitsch

Hier stehe ich auf meiner Warte und stelle mich auf meinen Turm und schaue und sehe zu, was er mir [den Menschen] sagen und antworten werde auf das, was ich ihm vorgehalten habe [zur Rechtfertigung]. Der Herr aber antwortete mir und sprach:

Schreib auf, was du geschaut hast, deutlich auf eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüberläuft! Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu ihrer Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht trügen. Wenn sie sich auch hinzieht, so harre ihrer; sie wird gewiß kommen und nicht ausbleiben.

Hab 2:1-3

Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.

2. Pt 1:19

Kaliningrad
(Königsberg)
2013



INHALT:

Vorwort	2
<i>Kapitel 1.</i>	
<u>Punkte des Glaubens</u>	3
<i>Kapitel 2.</i>	
<u>Unerwartete Ereignisse</u>	7
<i>Kapitel 3.</i>	
<u>Gottes Wohlwollen</u>	9
<i>Kapitel 4.</i>	
<u>Erweiterung der Plattform</u>	10
<i>Kapitel 5.</i>	
<u>Schlüssel und Erläuterung</u>	22
<u>Nachwort</u>	27
<u>Anlagen</u>	28

VORWORT

Gestern, am 19. März 2013, bestieg der neue römische Papst Franziskus I. den Thron des Pontifices und wurde Souverän des Vatikanstaates.

Bis dahin glaubten wir, dass sein Vorgänger Benedikt XVI. der letzte Papst in der Geschichte sein wird, und bis zuletzt hofften wir und warteten darauf, dass er auf den Thron wieder zurückkommt. Aber wir haben uns geirrt. Dies blieb aus. Und dann:

«Hier stehe ich auf meiner Warte und stelle mich auf meinen Turm und schaue und sehe zu, was er mir [den Menschen] sagen und antworten werde auf das, was ich ihm vorgehalten habe [zur Rechtfertigung]. Der Herr aber antwortete mir und sprach:

Schreib auf, was du geschaut hast, deutlich auf eine Tafel, daß es lesen könne, wer vorüberläuft! Die Weissagung wird ja noch erfüllt werden zu ihrer Zeit und wird endlich frei an den Tag kommen und nicht trügen. Wenn sie sich auch hinzieht, so harre ihrer; sie wird gewiß kommen und nicht ausbleiben» (Hab 2:1-3).

Ich kann von anderen nicht sprechen, aber ich stellte mich auf meinen Turm in der Erwartung, **was** Gott mir auf das ant-

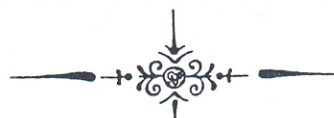
worten werde, *«was ich ihm vorgehalten habe»*, um es den Menschen mitzuteilen. Und Gott antwortete.

Ist es leicht, die ungewöhnlichen Wege der prophetischen Wahrheiten zu gehen und dabei keinen einzigen Fehler zu begehen? Es ist, wie es sich erwies, schwer. Aber uns zum Trost können folgende Worte Christi dienen:

«...Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen. (2.Pt 1:19)

Zeugen denn diese Worte nicht davon, dass sich eine prophetische Wahrheit dem Menschen nicht auf einmal voll und ganz offenbart (vorausgesetzt, dass er von Anfang an den richtigen Weg eingeschlagen hat)? Das Licht der Wahrheit wird wie Morgenrot immer heller, bis eines schönen Tages in den Herzen der Leuchtende Morgenstern endlich aufgeht. Und er wird unbedingt aufgehen, wenn der Mensch das prophetische Wort des Herrn liebhat, Seine Gebote hält und natürlich bereit ist, seine Fehler einzugestehen. Man muss sich nur mit dem Warten in Geduld fassen.

Ich sage mit Hoffnung und Glaube im Voraus Folgendes: Diejenigen Forscher der biblischen Prophezeiungen, welche von den falschen Ansichten der Natur des Tieres aus *Off 13* und *17* nicht belastet sind, und die genauso wie wir glauben, dass dieses Tier – Papsttum und seine Köpfe – römische Päpste sind, werden künftig Freude erleben. Eine Freude, weil der Fehler erklärt wird. Es kann übrigens sein, dass diese Erklärung nicht von allen akzeptiert wird. Deshalb werde ich ganz Ohr sein, um auch anderes wahrnehmen zu können. Vorläufig aber akzeptiere ich die Interpretation von zwei Textstellen aus der *Offenbarung*, die Gott als Antwort, die allein richtig ist, auf meinen *«Vorhalt»* an den Tag legte. Eben von ihnen werde ich in dieser Appellation sprechen.



Kapitel 1. PUNKTE DES GLAUBENS

Im Jahre 2001 wurde ich auf die biblische Prophetie in *Off 17:9-11* **speziell** aufmerksam. Der Anlass war die Broschüre von Alonso L. Baker, die ich mit großer Aufmerksamkeit und Aufregung vorher gelesen hatte. Der Autor schlug darin eine andere als die offiziell-kirchliche Interpretation des oben erwähnten Textes vor, nach der die Köpfe des Tieres römische Päpste seit dem Jahr 1929 symbolisieren. Und dieses Jahr ist dadurch bekannt, dass in ihm die Wunde des Tieres, die ihm einst von Napoleon Bonaparte beigebracht worden war, wieder heil wurde. Bis dahin interpretierte man die sieben Köpfe des Tieres als Weltreiche der Vergangenheit und der Gegenwart.

Im Jahre 2002 wurde das Buch mit dem Titel *«Ihr, Wächter, wacht auf!»*¹ veröffentlicht, dessen Autor ich war. In diesem Buch, welches später in acht Sprachen verbreitet wurde, habe ich die Ergebnisse meiner Untersuchung von Prophezeiungen bezüglich des siebenköpfigen Tieres aus *Off 13* und *17* und der drei prophetischen Perioden aus *Dan 12* präsentiert.

Hier möchte ich kurz auf die grundlegenden Thesen meiner Untersuchung eingehen, an die wir bis heute glauben (einige Thesen waren auch **nach** der Veröffentlichung des Buches formuliert).

Also:

These 1.

Die Zweite Ankunft Jesu Christi kann durch keine mathematischen Berechnungen befristet und durch keine Angabe von Terminen bestimmt werden, aber ihre nahe Zukunft lässt sich mit Hilfe sicherer Anzeichen angeben, denn in der Heiligen Schrift heißt es:

¹ In Deutschland wurde dieses Buch unter dem Titel „Zur letzten Zeit werdet ihr es klar erkennen“ und „Wacht auf, ihr Wächter es ist die letzte Zeit!“, vom Verein Freunde biblischer Botschaft e.V. herausgegeben.

«Er [Jesus] sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat...» (*Apg 1:7*);

«Darum wachtet! Denn ihr wißt weder Tag noch Stunde, in der der Menschensohn kommen wird... An dem Feigenbaum lernt ein Gleichnis: wenn seine Zweige jetzt saftig werden und Blätter treiben, so wißt ihr, daß der Sommer nahe ist. Ebenso auch: wenn ihr das alles seht, so wißt, daß er vor der Tür ist» (*Mt 25:13; 24:32,33*);

«Von dem Tag aber und der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater» (*Mk 13:32*);

«...so wird auch das Kommen des Menschensohns sein. Wo das Aas ist, da sammeln sich die Geier» (*Mt 24:27,28*);²

«Ihr aber, liebe Brüder, seid nicht in der Finsternis, daß der Tag wie ein Dieb über euch komme. Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis» (*1.Th 5:4,5*).³

These 2.

Die Prophetien in den Büchern *Offenbarung* und *Daniel*, sowie in anderen Büchern der Schrift lassen sichere Anzeichen der Zweiten Ankunft Christi erkennen, von denen heute am Genauesten das Merkmal gilt, welches im *Offenbarungsbuch* enthalten ist, nämlich:

² Das Herumkreisen der Adler am Himmel ist ein sicheres Zeichen dessen, dass sich an diesem Ort eine Leiche befindet.

³ Die Zweite Ankunft Christi kann Gottes Kinder, die über sichere Kennzeichen der Ankunft Bescheid wissen, nicht überraschen.

«...und es sind sieben Könige. Fünf sind gefallen, einer ist da, der andre ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben» (Off 17:10).

In der Zukunft werden als sicherste Zeichen der nahen Wiederkunft folgende prophetische Perioden sein: 42 Monate (1260 buchstäbliche Tage), 1290 und 1335 buchstäbliche Tage (Off 13:5; Dan 12:11,12 und Dan 8:14).

These 3.

In der Bibel sind die Tiere Symbole der Reiche, Staaten, politischer Macht (Dan 7:23), aber **nie** Symbole der herrschenden **Persönlichkeiten**.

These 4.

In der Heiligen Schrift gibt es Weissagen, in denen das Erscheinen konkreter Persönlichkeiten in der Geschichte (abgesehen von Jesus Christus) hunderte und sogar tausende Jahre vor ihrem Geburtstag vorausgesagt wird. Einmal ist sogar der Name des Staatsmannes genannt worden, nämlich: Cyrus, des Feldherrn und des Königs Cyrus (Jes 44:28; 45:1-5); danach: vier Heerführer des Alexander von Makedonien (Dan 7:6); Alexander von Makedonien (Dan 8:21 und 11:3); drei Könige in Persien, die nach Darius einer nach dem anderen herrschten (Dan 11:2); die Namen der vier Heerführer des Alexander von Makedonien: Cassander, Lysimachos, Seleucus und Ptolemäus; vgl. auch: Dan 8:23-25; 2.Th 2:3-9; Off 2:20; 17:10,12).

These 5.

Köpfe sind Symbole der königlichen Personen, **wenn sie auf einem Tierstaat gezeigt werden** (in Dan 8:6 symbolisieren beispielsweise Köpfe vier Heerführer des Alexander von Makedonien, die nach dem Tode Alexanders das Griechische Reich unter sich geteilt hatten). In solchen Fällen **können** die Köpfe **keine** anderen Reiche oder Staaten symbolisieren.

These 6.

Das Wort «König» kann sich in der Bibel je nach dem Kontext sowohl auf einen Staat (z.B. in Dan 7:17) als auch auf eine Person (z.B. in Dan 11:2) beziehen. Wenn der König als Kopf eines Staaten-Tieres dargestellt wird, so bedeutet das ohne Zweifel, dass der König hier **eine Person** ist.

These 7.

Das Tier mit sieben Köpfen und zehn Hörnern ist Symbol der politischen Macht des päpstlichen Roms, die vom monarchischen Staat Vatikan ausgeübt wird.

Der König (Kopf, Oberhaupt) des Staates ist der Papst. Der Papst-König ist gleichzeitig das Oberhaupt der römisch-katholischen Kirche. Somit ist der römische Papst politisch-religiöser Machthaber.

Das Tier in Off 13 und 17 wird mit dem päpstlichen Rom identifiziert nach mehreren Merkmalen. Eines von ihnen ist die Gotteslästerung. Von diesem Tier wird gesagt, dass «auf seinen Häuptern lästerliche Namen» sind, dass «es tat sein Maul auf zur Lästerung gegen Gott».

Die Heilige Schrift spricht von mannigfaltigen Bekundungen der Gotteslästerung, aber **die wichtigsten** von ihnen sind wie folgt: es ist das Sich – für Gott-Ausgeben und das – mit Gott – **Gleichgestellt sein** (Joh 10:30-33), sowie die Aneignung der göttlichen Vollmacht, Sünden zu vergeben (Lk 5:21). Eine der Hauptbekundungen der Gotteslästerung ist ohne Zweifel der Anschlag auf das Recht, das von Gott gegebene Gesetz zu ändern. Dies kann schon als das Sich – **über** Gott – Erheben qualifiziert werden (2.Th 2:4). All diese Abarten der Gotteslästerung sind den römischen Päpsten und **nur ihnen** eigen. Gotteslästerung ist das zuverlässigste Merkmal, nach dem wir das Tier als Papsttum und seine lästernden Köpfe als römische Päpste mit Sicherheit identifizieren können.⁴

⁴ Wir sind damit einverstanden, dass alle Reiche der Vergangenheit und der Gegenwart gotteslästernd sind. Gotteslästerung ist ihnen eigen. Aber eine Lästerung ist einer anderen nicht gleich: kein Reich handelte so, wie das Papsttum: im Namen Jahwes. Heidnische Könige wussten von Ihm, von seiner Existenz, nicht. Im Vergleich zum Papsttum waren sie minderjährige Landjunker. Deshalb wird das kleine Horn «ganz anders... als die vorigen»

Kein Staat oder Reich, kein König oder Kaiser erhob in der ganzen Weltgeschichte auf die Gleichstellung mit Jahwe Anspruch. Das ist nur einer Macht – dem Papsttum – ausschließlich eigen. Dadurch **unterscheidet sich** allein das Papsttum von allen anderen Reichen und Königen. Eben deshalb wird in *Dan 7:7, 19,23,24* diese Macht **«ganz anders»** als alle übrigen genannt.

These 8.

Die Tierköpfe aus *Off 13* und *17* – das sind die Könige des Vatikan-Staates, seine Leiter, römische Päpste, konkrete Persönlichkeiten, von denen jede ihren Namen hat. In *Off 17:10* sind konkrete Persönlichkeiten dargestellt, nämlich: die in der Geschichte letzten sieben führenden Persönlichkeiten des Vatikanstaates und der römisch-katholischen Kirche, sieben römische Päpste, sieben Könige.

These 9.

Das Horn in der Bibel ist – je nach dem Kontext – entweder ein Staat (z.B. in *Dan 8:22*) oder eine königliche Persönlichkeit (*Dan 1:8* – «ein anderes kleines Horn» mit Menschengesicht, und in *Dan 8:21* – Alexander von Makedonien).

In *Off 17* ist von den zehn Hörnern am Tier die Rede. Das sind zehn Oberhäupter von zehn Staaten. Künftig werden ihre Namen bekannt sein. Diese Herrscher werden dem Papsttum zur Weltherrschaft verhelfen und ihm die ganze Kraft ihrer Staaten zur Verfügung stellen.

genannt, weil es in Sachen der Gotteslästerung alle Reiche insgesamt übertroffen hatte. Es änderte bewusst das Gesetz Jahwes, indem es im Namen Jahwes handelte. Man kann sich keinesfalls damit einverstanden erklären, dass die sieben Köpfe des Tieres gotteslästernde heidnische Königreiche sind. Welches von ihnen «wuchs bis zum Fürsten des Heeres und nahm ihm das tägliche Opfer weg» (*Dan 8:11*)? Keines, bis aufs Papsttum. Wer von den Königen eignete sich den Namen des «Repräsentanten Jesu Christi» an? Niemand außer dem Papst. Aber Christus braucht keine Stellvertreter (das Wort «Repräsentant» bedeutet eben das). Er ist selbst mit seinem Geist auf Erden, im Herzen jedes Seiner Kinder. Er verwaltet Selbst Seine Treuen, ohne Stellvertreter. Deshalb ist die Anmaßung, sich für Repräsentanten Gottes auszugeben, die größte Gotteslästerung, die im Namen des Tieres ihren Niederschlag findet, der an jedem Kopf des Tieres verzeichnet ist. Eben dadurch identifizieren wir das Tier als Papsttum und seine Köpfe – als römische Päpste.

These 10.

In *Off 13:11* ist das Tier, welches «aus der Erde aufsteigt», die Vereinigten Staaten von Amerika.

These 11.

Das päpstliche Rom als Tier-Staat hat zwei Perioden seiner politischen Entwicklung: die des Mittelalters und die der Gegenwart. Die mittelalterliche Periode war im Jahre 1798 zu Ende, als Papst Pius VI. von Napoleon gefangengenommen wurde, und das päpstliche Rom aufhörte, **als politische Macht** zu existieren. Das Tier bekam eine tödliche Wunde und verschwand für einige Zeit als Staat von dem Schauplatz der Weltgeschichte.

Trotzdem blieb die römisch-katholische Kirche bestehen, und die Päpste setzten es, wie vor dem Jahr 1798, weiter fort, einander abzulösen. Aber es war jetzt nur noch eine rein religiöse Struktur, die ihre politische Macht eingebüßt hatte. Die römischen Päpste waren keine Herrscher mehr und blieben nur noch Bischöfe der Kirche.

Diese Situation dauerte bis zum Jahr 1929, als der Faschismus in Person des italienischen Diktators Benito Mussolini dem Papst zur Wiederherstellung der **königlichen** Macht verhelfen hatte. **Der Papst wurde wieder zum Herrscher.** Der römische Katholizismus bekam seine **Staatlichkeit** wieder. Das Tier wurde wieder lebendig und seine tödliche Wunde wurde heil. Das geschah im Jahre 1929 unter Papst Pius XI. Mit seiner Regierung begann die **gegenwärtige** Periode der päpstlichen – vorläufig noch begrenzten – politischen Macht.

Papst Pius XI. wurde 1922 zum Papst gewählt, im Jahre 1929 wurde er König des belebten Tieres und 1939 ist er gestorben. Somit war er von den sieben Köpfen des wieder lebendig gewordenen Tieres der **erste** Kopf.

Es ist eben Pius XI., der in *Off 13:3* wie folgt dargestellt ist:

«*Und ich sah eines seiner Häupter, als wäre es tödlich verwundet und seine tödliche Wunde wurde heil*» (das Wort «eines» hat im griechischen Original **neben** der Bedeutung «ein» auch die Bedeutung **«der erste»**, das Wort G3391 im Strong-Wörterbuch).

Bis 1929 war der Kopf tödlich verwundet, aber im Jahre 1929 wurde die Wunde heil. Somit ist das Jahr 1929 ein Jahr von **prophetischer** Bedeutung. Eben von diesem Jahr an soll man die sieben Köpfe des Tieres, sieben Könige, sieben römische Päpste abzählen. Der letzte, d.h. der siebente römische Papst wird die Geschichte dieser Welt abschließen.

These 12.

In *Off 17:11* wird unter **dem achten Tier nicht eine konkrete Person gemeint**, wie man es meistens denkt, sondern der Vatikan-Staat in seiner gegenwärtigen Regierungsphase. Hier wird von ihm berichtet, dass er als herrschendes politisches System einst (im Mittelalter) bestanden hatte, aber es gibt ihn, **den ehemaligen**, heute nicht mehr – «*ist gewesen und ist jetzt nicht*».

Es gibt also das mittelalterliche Papsttum «*nicht*» mehr, aber dafür **gibt es** das gegenwärtige Papsttum, welches seit 1929 als politisches System, als Tier, wieder lebendig ist. Deswegen steht es in *Off 17:8* geschrieben: «*...und wird wieder aufsteigen*» (eine genauere Übersetzung: «*...und ist er trotzdem da*»). Er ist wieder da, und er lebt heute und gedeiht – «*er ist da*».

Warum gilt dieses Tier – das heutige päpstliche Rom – «*als das achte Tier, neben den anderen sieben [Tieren]*»? Wer sind diese sieben anderen Tiere?

Es gibt zumindest zwei Versionen. Die eine von ihnen habe ich im Buch «*Ihr, Wächter, wacht auf!*» beschrieben. Aber jetzt lehne ich sie ab, und zwar aus folgendem Grunde:

Das Tier aus *Dan 7*, welches «*furchtbar und schrecklich*» ist, soll man nicht in zwei Tiere, nämlich in das heidnische Rom und das päpstliche Rom, einteilen. Denn es ist **ein und dasselbe Tier**, welches nach dem Verfall Griechenlands zu existieren begann und bis zum Ende der Geschichte bestehen wird.

Es ist ein und dasselbe Rom, welches aber zuerst heidnisch war und später päpstlich wurde; dabei vollzog sich dieser Übergang von dem klassischen zum christianisierten Heidentum allmählich und fried-

lich (während die Existenz anderer Tierreiche durch Gewaltanwendung unterbrochen worden war).

Was das Tier, welches in *Off 11* «*aus dem Abgrund aufsteigt*» anbetrifft, so ist das nicht die Französische Revolution, sondern wieder dasselbe päpstliche Rom in dem Zeitraum seiner 42-monatigen Welt-herrschaft («*der neuen Weltordnung*»), die in Kürze zu erwarten ist.

Nach der anderen Version stellen die sieben Tiere folgende Tiere dar: einen Löwen, einen Bären, einen Panther, «*furchtbar und schrecklich*» (*Dan 7:3-7*), einen Widder, einen Ziegenbock (*Dan 8:3-8*) und das Tier aus *Off 13:11*. In dieser Version wird nicht damit gerechnet, dass zwei verschiedene Tiere – der Bär und der Widder – ein und dasselbe Reich – Medien-Persien – symbolisieren. Es wird auch der Umstand nicht berücksichtigt, dass der Panther und der Ziegenbock zugleich ein Land, d.h. Griechenland symbolisieren. In dieser Version wird nicht die Anzahl der Staaten, sondern die **Anzahl der Tierarten** berechnet, die als Symbole für jene Staaten auftreten.

Die Staaten, die in der Bibel durch keine Tiersymbole gekennzeichnet werden, wie es zum Beispiel mit Assyrien oder Ägypten der Fall ist, können, wie es scheint, nicht in Frage kommen. Dasselbe gilt auch für solche Länder wie Syrien, Midian, Thilistien. Mitgerechnet werden nur die Königreiche, die in der Bibel von einem Tier **oder von zwei verschiedenen Tieren symbolisiert werden**.

Man rechnet zu der Zahl «*sieben*» auch Assyrien und Ägypten mit. Aber welcher Version wir uns auch anschließen, an derjenigen Wahrheit, dass **die sieben Tiere aus *Offb 17:11* Königreiche und Staaten und nicht konkrete Persönlichkeiten sind**, ändert das nichts; sowie auch daran, dass das achte Tier – das päpstliche Rom ist.

Also, wenn es sich in *Off 17:11* darum handelt, dass «*das Tier, das gewesen ist und jetzt nicht ist, das ist der achte und ist einer von den sieben*», so wird vorausgesetzt, dass das päpstliche Rom einst, d.h. im Mittelalter, über die Welt herrschte

(«*gewesen ist*»), aber nachdem ihm die tödliche Wunde zugefügt worden war, verschwand es («*nicht ist*»). Aber jetzt, nachdem die Wunde heil wurde und das Tier wieder am Leben ist («*und ist er trotzdem da*») ist das päpstliche Rom im Begriff, die Macht über die Welt zu ergreifen («*aus dem Abgrund aufzusteigen*»), aber diesmal schon unter Nummer acht. Mit anderen Worten: Rom bekommt die Reichsherrschaft in der Geschichte zweimal.

These 13.

Die Siebenzahl der Köpfe des Tieres hat doppelte symbolische Bedeutung: nach der ersten stellen sie sieben Berge dar, auf denen die Hure thront. Mit anderen Worten: es ist Rom, «die Stadt auf sieben Hügeln». Die zweite Auslegung der Köpfe: es sind sieben Könige als Personen, römische Päpste.

Die Tierköpfe zeigen somit, **wer** ein Tier regiert und von wo aus die Regierung erfolgt: **die römischen Päpste aus Rom**.

These 14.

«Die große Hure», die auf dem Tier sitzt, ist die römisch-katholische Kirche. Die Vereinigung der Hure mit dem Tier spiegelt diejenige Tatsache wider, dass die Kirche gleichzeitig Staat ist, das heißt über politische Macht verfügt. Es ist furchtbar, wenn die Kirche politische Macht bekommt: sie beginnt diejenigen zu vernichten, die anders glauben.

Damit die Gotteskinder die Hure genau identifizieren können, hat Gott sie in verschiedenen Situationen gezeigt.

In einem Vers sitzt sie auf dem Tier, damit wir sie als Kirche erkennen können, die die Politik bestimmt (das Tier symbolisiert den Staat).

In einem anderen Vers ist sie als «*an vielen Wassern sitzend*» dargestellt, damit wir verstehen können, dass sie auf viele Völker Einfluss ausübt (Gewässer, oder Meere, versinnbildlichen in der Bibel Völker (vgl. *Off 17:15*)).

In einem dritten Vers ist sie als auf sieben Bergen sitzend dargestellt. Dadurch identifizieren wir sie als römisch-

katholische Kirche (sieben Berge weisen auf Rom hin).

In einem vierten Vers wird die Hure als «*die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden*» gezeigt. Dies weist auf Rom, auf die römisch-katholische Kirche ebenso.

Es gibt auch andere identifizierende Merkmale, aber wir begnügen uns damit.

These 15.

Der Aufstieg des Tieres «*aus dem Abgrund*» (*Off 17:8*) bedeutet nicht, dass es von der tödlichen Wunde geheilt ist (dies geschah im Jahre 1929), sondern einen unerwarteten und für die ganze Welt offensichtlichen Durchbruch des Papsttums zur Weltherrschaft zu einer Zeit, in der die Größe und die scheinbare Unbesiegbarkeit dieser Macht die Welt in Erstaunen setzen wird: «*Wer ist dem Tier gleich, und wer kann mit ihm kämpfen?*» (*Off 13:4*). All das wird bald als Gottes Wort aus *Off 13:3-8,12; 17:12,13,17,18* und aus einigen anderen Prophezeiungen an verschiedenen Textstellen der Bibel in Erfüllung gehen.

Kapitel 2.

UNERWARTETE EREIGNISSE

Also, ausgehend von den oben angeführten vierzehn Punkten (ein Punkt wurde später hinzugefügt) und aus einigen anderen, die von mir hier nicht erwähnt worden sind, sind wir im Jahre 2001 zu folgendem Schluss gekommen: **die sieben Köpfe des achten Tieres** in *Off 17* sind sieben letzte Leiter des neuzeitlichen Roms seit dem Jahr 1929. Und dass wir von Gottes Gnaden darin ein sicheres Merkmal der nahen Wiederkunft Unseres Herrn haben.

Die Köpfe wurden wie folgt gezählt:

- 1. Kopf** ist der römische Papst **Pius XI.** (Papst seit 1922 bis 1939; 1929 wurde er zum ersten Papst des wieder zum Leben erweckten Tieres),

2. **Kopf** ist der römische Papst **Pius XII.** (1939 – 1958),
3. **Kopf** ist der römische Papst **Johannes XXIII.** (1958 – 1963),
4. **Kopf** ist der römische Papst **Paul VI.** (1963 – 1978),
5. **Kopf** ist der römische Papst **Johannes Paul I.** (26.06.1978 – 28.09.1978),
6. **Kopf** ist der römische Papst **Johannes Paul II.** (1978 – 2005).

Es besteht aller Grund zu der Annahme, dass tausende Menschen in der ganzen Welt – diejenigen, die an die Weissagung glaubten – mit innerer Bewegung auf die Thronbesteigung des siebenten Papstes gewartet haben. Und im Jahre 2005 hat die ganze Welt endlich seinen Namen erfahren: es war Benedikt XVI., **der siebente Kopf des Tieres. So war eben der Glaube.**

Ich erwähne diejenigen nicht, die überhaupt an nichts glauben, oder der Meinung waren, dass es bis zur Zweiten Ankunft Christi noch viele Päpste geben wird, oder die, welche unter den Tierköpfen Königreiche der uralten Vergangenheit meinten... Aber unter denjenigen, welche die Köpfe als konkrete Persönlichkeiten interpretierten, ist es zur Meinungsdivergenz gekommen: die einen glaubten, dass Benedikt XVI. als der siebente Kopf des Tieres der letzte Papst in der Geschichte sein wird. Wieder andere glaubten, indem sie sich auf eine falsche Auslegung der *Off 17* und dazu noch auf die Prophezeiungen des mittelalterlichen katholischen Mönches Malachy stützten, dass dem siebenten Kopf auch noch **der achte Kopf** folgen wird.

Die ersten von ihnen lehnten die Möglichkeit der Ankunft des achten Papstes entschieden ab, weil sie sich richtig davon leiten ließen, dass das Tier in der *Offenbarung 13 und 17* nur als **ein siebenköpfiges Tier** dargestellt ist. Woher soll der achte Kopf genommen werden? Außerdem soll das «achte» Tier, wie es in *Off 17:11* geschrieben steht, **aus dieser Siebenzahl** sein. Und wenn man annimmt, dass in diesem Vers nicht von den Tier-Reichen, sondern von den Päpsten die Rede ist, so entsteht die Frage, wie der achte Papst einer von den sieben Päpsten sein kann? Unsinn!

Und nun, nach sieben Jahren des Pontifikats von Benedikt XVI., ereignete sich etwas, was die ganze Welt nicht erwartet hatte, nämlich:

Am 11. Februar 2013 erklärte der römische Papst Benedikt XVI. seine Abdankung;

am 28. Februar 2013 wurde der Thron für vakant erklärt;

am 12. März 2013 begann die Wahl eines neuen Papstes;

am 13. März 2013 wurde Franziskus I. zum Papst gewählt:

am 19. März 2013 wurde Franziskus I. nach der Prozedur der Amtseinführung offiziell zum König des Tieres.

* * *

Bis zuletzt, das heißt bis zum 19. März, glaubten wir aufrichtig und hofften, dass Benedikt XVI. zurückkommt und seine Amtsausführung fortsetzt. Wir glaubten, dass irgendein Ereignis geschehen soll, infolgedessen der Argentinier Bergoglio nicht gewählt und nicht zum achten Papst wird... Aber unsere Hoffnungen erwiesen sich als nicht berechtigt: Franziskus I. absolvierte glatt und ungehindert die Zeremonie der Inthronisation und wurde König.

Wir waren nicht enttäuscht. Nein! Wir setzten weiter fort fest daran zu glauben, dass Gott uns bis zum heutigen Tag leitet, und auch daran, dass die uns von Gott offenbarten Prophetien von uns richtig verstanden werden, und dass das Tier aus *Off 13* und *17* das Papsttum ist, und die sieben Köpfe des Tieres die in der Geschichte letzten römischen Päpste sind. Und folglich, dass die Wiederkunft unseres Herrn nahe ist. Aber... wir waren in Verlegenheit: wie konnten wir bei der Berechnung der Köpfe des Tieres einen Fehler begehen? Haben wir etwa einen Papst **zu viel** berechnet? Wer konnte es denn sein? Die Herrschaft der letzten Päpste gehört zur Geschichte der Neuzeit, deren Ereignisse vor aller Welt präsent sind, und nichts kann verheimlicht werden. Und das gilt insbesondere der Wahl von Päpsten und ihrer Thronbesteigung, weil solche Ereignisse wohl keinen gleichgültig bleiben lassen, und sie werden

so breit beleuchtet und mit solch einem Pomp veranstaltet, wie kein Ereignis sonst in dieser Welt! Wie konnte es dazu kommen, dass wir aus dieser unkomplizierten Lage keinen Ausweg wussten? Oder wie konnte man der Welt einen Papst unterschieben, den es in Wirklichkeit nie gegeben hatte? Es ist unmöglich!

Aber wir glaubten, dass der Herr uns unbedingt offenbaren wird, **wo** unser Fehler liegt.

Wir haben uns in Geduld gefasst, aber die Offenbarung Gottes ist entgegen unserer Erwartung **an demselben Tag** gekommen, an dem Franziskus I. den Thron bestieg, nämlich am 19. März. Der Herr hat also sofort geantwortet!

Kapitel 3. GOTTES WOHLWOLLEN

An demselben Tag gab es von Gott eigentlich nicht eine, sondern zwei Offenbarungen. Das Wesen der ersten bestand in Folgendem.

Bis zu der Zeit, in der die letzten Ereignisse geschehen waren, glaubten wir, dass sich die Worte in *Off 17* «*einer ist da*» auf Papst Johannes Paul II. beziehen, der 2005 entschlief. Wir dachten so, weil man ihn erstens für den sechsten Papst hielt, und weil zweitens eben zur Zeit seiner Regierung **die Prophetie** von den sieben Köpfen **offenbart wurde**. Aus diesem Grunde war es selbstverständlich zu meinen, dass sich der Ausdruck «*einer ist da*» auf Papst Johannes Paul II. bezieht, und der andere, auf den die Worte «*...ist noch nicht gekommen; und wenn er kommt muss er eine kleine Zeit bleiben*» hinweisen, ist sein Nachfolger Benedikt XVI., der siebente Kopf.

Als die oben erwähnten Ereignisse eintraten und der achte König, Franziskus I., gekommen war, verstanden wir, dass Johannes Paul II. nicht der König ist, auf den sich der Ausdruck «*einer ist da*» bezieht, und Benedikt XVI. nicht der König ist, von dem geschrieben steht: «*und wenn er kommt, muss er eine kleine Zeit blei-*

ben». Mit anderen Worten: Johannes Paul II. ist nicht der sechste König, und Benedikt XVI. nicht der siebente König.

Erst dann kamen uns folgende ernsthafte Bedenken: warum lautet es nicht einfach so: «*...und sieben Könige, von denen der letzte eine kleine Zeit bleiben muss*»? Warum wurden die sieben Könige nicht pauschal, sondern aufgeteilt – 5 +1+1 – gezählt? Warum ist in der Textstelle aus *Off 17: 10* der sechste König vom «*Kollektiv*» isoliert und warum steht er abgesondert da? Ist es allein deshalb, um zu zeigen, dass die Weissagungen erst zur Zeit seiner Regierung offenbart wurden? Wodurch unterscheidet er sich von den ersten fünf Päpsten, die vor ihm **gestorben waren**?

Und dann kam vom Herrn folgende Offenbarung: Der Unterschied besteht einfach darin, dass die ersten fünf Päpste laut der römisch-katholischen Tradition bis zum Ende ihres Lebens ihr Amt ausübten, das heißt bis der Tod ihrem Dienst ein Ende bereitete. Im Unterschied zu ihnen verließ der sechste Papst bei Lebzeiten und guter Gesundheit seinen Thron, indem er der «*ehrenhafte Papst*» blieb (dieser Titel wurde Benedikt XVI. zuerkannt, als er auf seinen Posten verzichtete). Dieser Papst ist einmalig. Er ist **nicht gestorben** (nicht «*gefallen*»), wie seine Vorgänger, er **ist geblieben**, er «*ist*». Das Wort «*sein*» ist in dem betreffenden Text eine Übersetzung aus dem Griechischen «*esti*» (G2076 nach dem Strong-Wörterbuch), welches folgende Bedeutungen hat: «*sein*», «*existieren*», «*bleiben*».

Was nun? Als dem Apostel Johannes die Vision in *Off 17* von dem Tier und seinen Köpfen so präsent war, entsteht die Frage: Zu welchem Zeitpunkt seiner Geschichte sah das Tier dem Apostel gezeigt hatte? Na klar, zu der Zeit, als Benedikt XVI. seinen Posten verlassen hatte und der Thron vakant wurde, und die Wahlen eines neuen Papstes noch nicht stattfanden. Mit anderen Worten: Der Apostel erblickte das Tier in dem Augenblick seiner Geschichte, der zwischen dem 28. Februar und dem 13. März liegt: Benedikt XVI. ist nicht mehr im Amt, obwohl er «*der ehrenhafte Papst*» bleibt, und der neue Papst ist noch nicht

gewählt worden: **«einer ist noch da, der andere ist noch nicht gekommen».**

Wenn dem so ist, so kommen wir zu einem einzigen Schluss: Einer von den Päpsten, die nach 1929 regierten, **soll aus der Liste gestrichen werden.** Und dass der Fehler nicht deshalb entstanden ist, weil das Hauptwesen der Prophetie zu seiner Zeit nicht richtig verstanden worden war, sondern wahrscheinlich weil einige Texte in der Bibel fehlten, oder weil es vielleicht an manchen historischen Tatsachen mangelte, die zusammengenommen dazu beigetragen hätten, den Fehler zu vermeiden.

Also, wer von ihnen soll ausgeschieden werden? Und die Hauptsache – aus welchem Grund? Wir selbst können das nicht tun, weil wir uns von unserer menschlichen Denkweise leiten lassen. Das soll das Wort Gottes, die Bibel, tun!

Und dann wies Gott uns in der zweiten Offenbarung, die sofort nach der ersten erfolgte, auf diesen Schlüssel hin. Und **dieser Schlüssel ließ uns begreifen, wen man und aus welchem Grunde ausschließen soll.**

Kapitel 4. **ERWEITERUNG DER PLATTFORM**

Unten gehe ich auf das ein, in Betreff dessen ich so sehr hoffen will, dass alle daran glauben. Wenn Sie dem aber nicht glauben können, so möchte ich Sie bitten, das als eine Version oder eine Hypothese zu akzeptieren. Was mich anbetrifft, so bin ich überzeugt, dass es eine Antwort von Gott war. Und ich verstehe jetzt, warum Gott sie uns vor zehn Jahren nicht offenbart hatte, als unser Buch *«Ihr, Wächter, wacht auf!»* in Arbeit war. Aber darüber später.

Nur eine Textstelle aus der Bibel, welche sich im Buch *Offenbarung* vorfindet, genügte, um unseren Fehler aufzudecken. Dieser Text ist es, der uns den Schlüssel liefert, mit dessen Hilfe das Wesen des Fehlers an den Tag kommt. Um aber diesen Schlüssel zu erkennen, muss man über be-

stimmte Kenntnisse aus der Bibel und aus der Geschichte verfügen. Das heißt, zu den Kenntnissen sollen weitere Kenntnisse hinzukommen. Sonst kann man **den Schlüssel sehen, aber ihn nicht erkennen.** Oder man kann einfach nicht damit einverstanden sein, dass dieser Text einen Schlüssel zum Rätsel liefert. Wollen wir deshalb weit ausholen.

* * *

Wollen wir uns dem *Offenbarungsbuch* und seinen drei ersten Kapiteln zuwenden. Sie wissen, dass diese Kapitel sieben Sendschreiben von Jesus Christus an die sieben Gemeinden – in Ephesus, in Smirna, in Pergamon, in Thyatira, in Sardes, in Philadelphia, in Laodizea – enthalten.

Es gibt eine offizielle und ziemlich weit verbreitete Lehre, nach der diese sieben Gemeinden die sieben Perioden der neutestamentlichen Geschichte der Kirche darstellen, und dass sich jedes Sendschreiben Christi auf eine bestimmte und auf keine andere Periode bezieht. Diese Lehre ist im Buch *«Seminar zum Offenbarungsbuch»*, einem Lehrbuch der STA-Kirche niedergelegt (*Kaliningrad, 1994*).

Hier sind diese Perioden, laut der offiziellen Lehre:

- 1) die Ephetische: **27 – 100**
(Dauer - **73** Jahre);
- 2) die Smyrnische: **100 – 323**
(Dauer - **223** Jahre);
- 3) die Pergamonische: **323 – 538**
(Dauer - **215** Jahre);
- 4) die Thyatirische: **538 – 1798**
(Dauer - **1260** Jahre);
- 5) die Sardische: **1798 – 1833**
(Dauer - **35** Jahre);
- 6) die Philadelphische: **1833 – 1844**
(Dauer - **11** Jahre);
- 7) die Laodizeische: **1844 – bis zur Gegenwart**
(dauert **169** Jahre).

Es besteht in Bezug auf die drei Kapitel der *Offenbarung* auch eine andere Ansicht. Sie ist nicht so populär, aber es gibt

sie, und sie setzt sich unter dem intellektuellen Teil der Christen immer mehr durch.

Neben der offiziellen Lehre, die von Widersprüchen wimmelt (auf einige von ihnen kommen wir später zu sprechen) besteht noch eine, obwohl unpopuläre, aber doch wahre Lehre, an die wir glauben. Sie läuft darauf hinaus, dass sich alle sieben Sendschreiben Christi auf die moderne Zeit, in der wir mit Ihnen leben, beziehen. **Die sieben Kirchen – das ist die Gesamtheit der Kirchen der letzten Zeit. Sie bestehen zu einer und derselben Zeit.**

Wir alle kennen folgende Worte aus der Offenbarung: »... Geht hinaus aus ihr, mein Volk, ...« (18:4). Diese Worte besagen, dass **es** im großen Babylon, welches **die heutige christliche Welt symbolisiert**, überall Kinder Gottes **gibt**: sowohl im Katholizismus, als auch in der orthodoxen Kirche, sowie in den evangelischen Kirchen und außerhalb der Denominationen. Ich sage das, damit keiner auf den Gedanken kommen könnte, dass die Sendschreiben Christi nur an eine bestimmte Konfession gerichtet sind. Sie sind an **verschiedene christliche Gemeinschaften**, die sich in verschiedenen Denominationen befinden, adressiert. Und jede von ihnen soll sich in dem jeweiligen Sendschreiben Christi erkennen. Oder vielleicht auch in mehreren zugleich. Ein Mann äußerte sich diesbezüglich wie folgt: «Die Vertreter aller sieben Kirchen – von sieben Typen, sieben Geprägten – können auf einer Bank, in einer Predigt sitzen». Es ist wahr, so was ist auch möglich.

Wollen wir, lieber Leser, auf die Widersprüche, die es in der offiziellen Lehre gibt, und zugleich auch auf die Argumente zugunsten der wahren Lehre eingehen. Uns wird auch interessieren, was einzelne Wörter und Ausdrücke in den sieben Sendschreiben Jesu bedeuten können.

* * *

(1). «Kirche» –

– aus dem Griechischen übersetzt, bedeutet: «Versammlung», «Gemeinschaft», «Gesellschaft». Nichts spricht dafür, dass es unbedingt eine Organisation mit all ihren Strukturen, Attributen,

menschlicher Leitung und Hierarchie sein soll, die beim Staat registriert und bis auf jeden einzelnen Mann durchgezählt ist. Kirche ist einfach eine Gemeinschaft von Gläubigen, groß oder klein. Es können **sogar** zwei oder drei Menschen sein («Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen», Mt 18:20).

(2). «...und er hatte sieben Sterne in seiner rechten Hand ... Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinden ...» (Off 1:16,20) –

– die rechte Hand Gottes ist die Hand der Wahrheit (vgl. Ps 48:11; Jes 41:10). »Die Engel« werden aus dem Griechischen als «Gesandte» übersetzt. Folglich hält Jesus in der Hand der Wahrheit Seine **treuen** Boten, die mit der Wahrheit ausgestattet und fähig sind, die Botschaft seinen Gemeinden zu überbringen.

Laut der offiziellen Lehre sind «die Engel» hier **Kirchenvorsteher**. Aber das kann einfach nicht sein: Selten traten Kirchenleiter in der Geschichte als treue Boten Gottes auf. Viel öfter waren es einfache, Gott ergebene Leute.

Schaut mal in die Bibel: Propheten waren mit seltener Ausnahme meist einfache Leute, nicht von der Obrigkeit. Und die Obrigkeit – mit seltener Ausnahme – jagte Propheten fort und tötete sie, auch bei einfachen Anklägern war es der Fall.

«**Sieben Sterne**». Hier ist «**sieben**» eine symbolische Zahl. Und es kann natürlich nicht nur sieben Boten bedeuten. Die Siebenzahl ist in der Schrift ein Symbol der Vollständigkeit. Deshalb hat Gott eine Menge von Boten. Das sind alles Leute, denen Gott **zuerst** das Wesen der Prophetien und Verwarnungen eröffnet und die Er zur Enthüllung an die Kirchen schickt.

Genauso wie Pharisäer, Schriftgelehrte und Hohepriester Israels keine Engel, Boten oder Sterne in der rechten Hand der Wahrheit Christi sein konnten, aber dagegen Hirten, Fischer, Geldwechsler – lauter einfache Leute, die von Gott erkoren waren, genauso ist es heute nicht die Obrigkeit, die Kirchen aus Babylon lockt, sondern es sind

einfache Schüler Christi, diese Sterne in der rechten Hand des Herrn.

Man sagt nicht umsonst: «Der Fisch - das meint, die da gemeinsame Gebete mit Gesetzesbrechern veranstalten, und an den üppigen ökumenischen Konzilien unter Beteiligung der Angehörigen verschiedener heidnischer Religionen, Weissager, Schamanen, Magier und Zauberer teilnehmen, sollen wohl Sterne in der rechten Hand der Wahrheit Christi sein? Seine Engel? - beginnt am Kopf faul zu werden». Die führenden Kräfte der Kirchen, die Gesandten Gottes? Wer von den denkenden Menschen, die über die Geschichte und die Bibel im Bilde sind, kann denn daran glauben?

Die führende Obrigkeit der Kirchen macht in der Regel den reaktionärsten Teil einer religiösen Gemeinschaft aus. Sie läuft **als erste** Sturm gegen das Licht der Wahrheit, Gerechtigkeit, Enthüllung, die zur Rettung vieler beitragen könnte, wenn nicht die Barrieren auf ihrem Weg stünden, die von diesen Kirchendienern errichtet werden.

Gottes Licht empfangen als erste einfache Christen, die unabhängig, aufrichtig, «*ungelehrt*» sind (Mi 5:7; Apg 4:13). Sie sind in der *Offenbarung 1:16* als Sterne in der rechten Hand Christi dargestellt.

(3). «*Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea*» (1:11)

– Diese Worte weisen auf das Prinzip der Unteilbarkeit der Kirchen in der Zeit hin. Die sieben Gemeinden in Asien existierten zu einer und derselben Zeit. Deshalb wendet sich Christus an sie alle insgesamt, gleichzeitig, obwohl auch an jede einzelne mit besonderem Sendschreiben. Als Johannes das Buch *Offenbarung* geschrieben hatte, verschickte er es an alle Kirchen, so dass es alle Kirchen gemeinsam lasen und jede konnte sich im jeweiligen Sendschreiben erkennen.

So wie zur Zeit des Apostels Johannes alle Kirchen zusammen bestanden, **so bestehen sie heute alle zusammen auf der Erde**. Die Bibel gewährt uns kein Recht und macht keine Andeutung darauf, dass die sieben Kirchen nach den Perioden eingeteilt sein sollen, und dass die jeweilige Periode nach dem Namen der jeweiligen Kirche benannt würde. Wenn die Kirchen von Anfang an zusammen waren, wie kann man sie aufgrund des menschlichen Gütünkens voneinander trennen und sie nach der Zeitskala auseinanderschleppen? **Sie sollen immer zusammen sein, besonders – am Ende der Geschichte!**

Das nächste, was wir merken, besteht darin, dass in einem beliebigen Sendschreiben sich Jesus nur an eine bestimmte Kirche wendet, aber nach jedem solchen Appell fügt er Folgendes hinzu: «*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!*» – Er gebraucht schon den Plural. Der Herr will sicher, dass Sein Appell an eine bestimmte Kirche, auch von den anderen sechs Kirchen vernommen werde, die sich nicht irgendwo in einer künftigen oder vergangenen Zeit, sondern nebenan, zu gleicher Zeit, befinden.

Nehmen wir zum Beispiel die Gemeinde von Laodizea. Alles, weswegen der Herr sie tadelt, sollen sechs andere Kirchen auch mit anhören, weil Jesus jedesmal am Schluss dieselben Worte wiederholt: «*Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!*»

Wenn diese sechs anderen Kirchen in der Vergangenheit bestünden, so würde Jesus so nicht sagen: Wie können die längst Verstorbenen den an die Gemeinde Laodizea gerichteten Tadel hören, wenn sie, wie die offiziöse Lehre lautet, **die letzte** in der Geschichte von den sieben Kirchen ist?

Es ist folgender Einwand zu vermuten: «In jeder Periode hatte es mehrere Kirchen gegeben. Deshalb gebraucht Jesus das Wort «Gemeinde» im Plural».

Aber der Herr sagt nicht etwa: «Alles, was Ich für diese Periode sagte, sollen alle Kirchen dieser Periode hören». Oder: «Sage es dem Engel aller Kirchen in Laodizea». Oder: «Mögen es alle Kirchen in dieser Kirche hören!» Nein, Er sagt einfach und ver-

ständig: «Alles, was Ich zu dieser einen Kirche sage, sollen andere Kirchen auch mitanhören». Dabei meinte Er sicher **die übrigen sechs Gemeinden**.

Als ein weiteres Beispiel kann man die Worte von dem Apostel Paulus anführen, die er an die Kolosser-Gemeinde richtete:

«Und wenn der Brief bei euch gelesen ist, so sorgt dafür, daß er in der Gemeinde Laodizea gelesen wird, und daß ihr den von Laodizea lest» (Kol 4:16).

Beide Kirchen – die von Laodizea und die von Kolossä – bestanden zu einer und derselben Zeit. Der Apostel hat an eine Kirche geschrieben, seinen Brief aber sollte auch eine andere Kirche lesen.

(4). *«Das sagt, der da hält die sieben Sterne in seiner Rechten, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern», «...und die sieben Leuchter sind sieben Gemeinden» (2:1; 1:20) –*

– Das Wort *«mitten»* hat in diesem Text auch die Bedeutung *«zwischen»*. Und wenn Jesus **unter den sieben Kirchen, zwischen ihnen**, wandelt, so zeugt dieser Umstand eher davon, dass **alle sieben Kirchen zu einer und derselben historischen Zeitspanne bestehen**, und nicht in der Zeit von 2000 Jahren nach verschiedenen Perioden, die nacheinander folgen, zerstreut sind. Johannes erblickte Christus *«unter sieben Leuchtern»*, das heißt – **unter allen Kirchen gleichzeitig**. Und er sah Ihn nicht von einer Periode zur anderen schreiten, sondern **zwischen** den Kirchen *«wandeln»*.

Die *«sieben Leuchter»* – das ist die Gesamtheit aller Kirchen heute.

(5). *«Weil du mein Wort von der Geduld bewahrt hast, will auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die auf Erden wohnen. Siehe, ich komme bald...» (3:10) –*

– *«Die Stunde der Versuchung»*, von der hier berichtet wird, dass sie über

die ganze Welt kommt (*«über den ganzen Weltkreis»*) ist nichts anderes als die Zeit des Leidens, von dem Jesus einst wie folgt sagte: *«Denn in diesen Tagen wird eine solche Bedrängnis sein, wie sie nie gewesen ist bis jetzt vom Anfang der Schöpfung, die Gott geschaffen hat, und auch nicht wieder werden wird» (Mk 13:19)*. Von dieser Stunde ist auch bei Daniel die Rede (12:1).

In anderen Übersetzungen lautet der betreffende Vers wie folgt:

«...ich werde euch während der Versuchung bewahren, die über die ganze Welt kommt, um die Bewohner der Erde zu prüfen» (moderne russische Übersetzung);

«... ich bewahre dich während der schrecklichen Tage, die über die Erde kommen, um alle, die darauf wohnen, zu prüfen» (Übersetzung von M.P. Kulakow).

Der Sinn von alledem besteht darin, dass eine Gemeinschaft von Gläubigen, an die sich Jesus wendet, Geduld bei der Prüfung an den Tag lege, deshalb verspricht der Herr ihr, dass sie während der letzten Bedrängnis erhalten bleibt. Diese Gemeinschaft von Gläubigen soll offensichtlich unmittelbar vor der Wiederkunft Christi leben. *«Siehe, ich komme bald»*, verspricht ihr der Herr.

Was für eine Gemeinschaft ist denn das? Es ist die Gemeinde von Philadelphia. Jetzt wollen wir Folgendes überlegen: Kann sich ein solches Gelübde auf die Kirche beziehen, die in den Jahren von 1833 bis 1844 lebte? Nein, das nicht. Aber laut der offiziellen Lehre von den Perioden nimmt Philadelphia geschichtlich die Zeitspanne zwischen 1833 und 1844 ein.

Diese Lehre gibt zu, dass die *«Stunde der Versuchung»* – ich zitiere: *«Ohne jeden Zweifel zu der großen Zeit der Versuchung gehört, die der Zweiten Ankunft Christi vorangeht» (Kommentar der STA-Kirche zu Off 3:10)*. Aber wie sollten die Christen, die in der Zeit von 1833 bis 1844 lebten, die von uns zu erwartende Stunde der Versuchung erleben? Darüber ist in dieser *«Lehre»* kein Wort zu finden.

Können wir denn solch einer Lehre unser Vertrauen schenken? Ist es nicht besser, zuzugeben, dass alle sieben Kirchen

insgesamt in der letzten Zeit vor der Wiederkunft **zusammen existieren?**

* * *

Indem wir die Sendschreiben Christi an die sieben Gemeinden untersuchen, kommen wir zum Schluss, dass auch die anderen Kirchen jeden Vorwurf, der von Ihm an die Adresse der jeweiligen Kirche gerichtet ist, vernehmen sollen. Das ist für sie vonnöten, um den etwaigen Sünden vorzubeugen, die es bei anderen Kirchen womöglich gibt.

Zum Anderen gilt jedes Gelübde, welches Christus einer Kirche gegenüber tut, in demselben Maße den anderen sechs Kirchen. Zum Beispiel verspricht der Herr der Gemeinde in Ephesus, dass wenn sie ihre Sünde überwindet, so wird Er ihr *«zu essen geben von dem Baum des Lebens, der im Paradies Gottes ist»*. Und die Überwinder anderer Kirchen? Werden Sie nicht zu essen bekommen von dem Baum des Lebens im Paradies? Doch, natürlich! Also gilt das Ephesus-Gelübde auch den anderen Kirchen!

Dasselbe gilt auch für folgende Gelübde:

«Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem zweiten Tode» (für Smyrna).

«Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angetan werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln» (für Sardes).

«Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen...» (für Laodizea) – auch andere Gelübde, sollten sie denn nicht für alle Überwinder ihre Gültigkeit haben, zu welcher Kirche sie auch gehören? Sie haben also für alle Gültigkeit!

Es ist kaum zu glauben, dass die sieben Gemeinden, die es damals in Asien gab, als der Apostel Paulus unter ihnen die sieben Sendschreiben Christi verteilte, dachten, dass diese Sendschreiben nach den zukünftigen historischen Perioden verteilt werden sollten. Es ist eher anzunehmen, dass sie gemeinsam den tadelnden Ansprachen Christi zuhörten, für welche Kirche sie

auch bestimmt waren, und sie freuten sich gemeinsam über jedes Gelübde des Herrn.

Genauso sollen wir, die am Vorabend der Zweiten Ankunft Christi leben, auch **alle sieben Sendschreiben** untersuchen, um uns selbst in der jeweiligen Gemeinde, vielleicht auch in mehreren zugleich, zu erkennen. Wir sollen sie analysieren und alle Vorwürfe verstehen, welche der Herr zum Ausdruck brachte, um rechtzeitig Buße zu tun und sich unter den Überwindern zu platzieren. Und natürlich sollen wir alle sieben Gelübde akzeptieren, als ob sie an jeden persönlich gerichtet wären.

* * *

(6). *«...den anderen in Thyatira, die solche Lehre nicht haben... Euch aber sage ich... was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme» (2:24,25)* –

– dieses Zitat ist, wie ersichtlich, dem Sendschreiben Christi an Thyatira entnommen. Hier ruft der Herr den progressiven Teil Thyatiras auf, seine ganze Wahrheit, über die es verfügt, zu bewahren. Und was anderes kann hier *«bis ich komme»* bedeuten, als die Zweite Ankunft Christi? Wenn dem aber so ist – und dem ist so! – so heißt das, dass alle, die *«in Thyatira sind»*, in der vor der Zweiten Ankunft Christi letzten Zeit leben sollen. Sie werden den Herrn lebendig empfangen, ohne den ersten Tod zu erleben! Doch wenn man in der offiziellen *«Periodenlehre»* nachschlägt, so sieht man, dass die thyatirische Gemeinde in der Zeit zwischen 538 und 1798 lebt – in dem **«dunklen Mittelalter»**.

Wem sollen wir denn vertrauen – der offiziellen Lehre oder der Bibel? Zeugt denn auch diese Textstelle nicht davon, dass alle sieben Kirchen zur gleichen Zeit bestehen – unmittelbar vor der Zweiten Ankunft Christi?

(7). *«Wenn du aber nicht wachen wirst, werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde» (3:3)* –

– diese Ermahnung ist für Sardes bestimmt.

Laut der offiziellen Lehre ist Sardes historisch eine Periode zwischen 1798 und 1833, die sich durch «Sterblichkeit» der Kirche kennzeichnete. Welcher Kirche? Warum war sie gerade in dieser Periode sterblich, aber bis 1798 lebte sie? Und was hat sich nach 1833 geändert? Wurde sie wieder lebendig? Oder ist der Herr über sie wie ein Dieb gekommen, so dass sie nicht wusste, zu welcher Stunde es geschehen war? Ob es **zur damaligen Zeit** gewesen sein sollte?

Wenn wir aber glauben, dass Sardes eine der sieben Kirchen ist, die in den letzten Tagen vor der Zweiten Ankunft Christi bestehen, so bekommt der Ausdruck aus *Off 3:3* eine ganz andere Auslegung. Die Worte: «...werde ich kommen wie ein Dieb, und du wirst nicht wissen, zu welcher Stunde ich über dich kommen werde» bedeuten Folgendes: «Du wirst die Anzeichen Meiner Ankunft und ihr Herannahen nicht erkennen. Sie wird dich überraschen».

Um die Stunde der Wiederkunft Christi nicht zu erkennen, dazu muss man wirklich tot sein, keine Prophetie verstehen und in der geistigen Finsternis verweilen (*1.Th 5:1-7*). Das ist eben der Zustand von Sardes, in dem sich **heute** viele Menschen befinden.

(8). «*Siehe, ich werde schicken einige aus der Synagoge Satans, die sagen, sie seien Juden, und sind´s nicht, sondern lügen; siehe, ich will sie dazu bringen, daß sie kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen und erkennen, daß ich dich geliebt habe*»(3:9) –

– das ist das Zitat aus dem Sendschreiben Christi an Philadelphia.

Natürlich verstehen wir mit Ihnen, dass es sich hier nicht um blutsverwandte, sondern um geistesverwandte Juden handelt:

«*Denn nicht der ist Jude, der es äußerlich ist, auch ist das nicht die Beschneidung, die äußerlich am Fleisch geschieht; sondern der ist ein Jude, der es inwendig verborgen ist, und das ist die Beschneidung des Herzens, die im Geist und nicht im*

Buchstaben geschieht. Das Lob eines solchen ist nicht von Menschen, sondern von Gott» (2:28,29).

Mit anderen Worten: Falsche Juden – das sind Christen, die darauf stolz sind, dass sie Abrahams geistige Kinder seien, dass sie Gott treu sind, wie es Abraham war, und dass sie Abrahams Nachfolger aller Segenswünsche seien, die ihm, dem Freund Gottes, von Gott zuteilwurden.

Und wenn die Gemeinde Philadelphia laut der «Periodentheorie» zwischen 1833 und 1844 lebte, wie kann sich das Versprechen Christi, dass die Quasi-Juden «*kommen sollen und zu deinen Füßen niederfallen*» auf sie beziehen? Zu welcher Zeit wäre so etwas gewesen, dass in der Periode zwischen 1833 und 1844 eine Gruppe von Christen eine andere Gruppe anbetete – buchstäblich oder geistig? So etwas hat es noch nie gegeben! Eher im Gegenteil: die auf die Zweite Ankunft Christi wartenden Milleriten wurden zum Spott der übrigen Christen, und seit 1844, als Christus gegen ihre Erwartung nicht gekommen war, völlig verschmäht. Von der Anbetung soll also keine Rede sein!

Es ist etwas ganz Anderes, wenn die ehemaligen Verfolger von der Menge der untreuen Christen, nachdem vom Himmel «*Es ist geschehen!*» (*Off 16:17*) ertönt, sich vor Philadelphia verneigen werden – dem treuen Rest Gottes, welcher auf die Auferstehung vorbereitet ist. Aber dazu soll diese Gemeinde nicht in der Zeit zwischen 1833 und 1844, sondern **in den letzten Tagen** der Weltgeschichte leben.

Die falschen Juden, «*die Synagoge Satans*», werden auch im Sendschreiben Christi an Smyrna erwähnt. Und hier geht es, wie wir es verstehen, um einen Auflauf von falschen Juden: es handelt sich um gewisse christliche Gemeinden, in denen treue Anhänger Christi womöglich wegen ihrer Ablehnung kirchlicher Doktrinen, sowie deswegen, dass sie die Kirche beschuldigen, der Wahrheit abtrünnig geworden zu sein und sich mit Sünden befleckt zu haben, verleumdet und verschmäht werden.

Somit konfrontieren wir mit einem weiteren Widerspruch, mit dem die «Perio-

denlehre» behaftet ist. Aber andererseits stoßen wir auf noch eine vernünftige Erklärung derjenigen Wahrheit, dass alle sieben Kirchen christliche Gemeinschaften letzter Zeit sind.

(9). «...du hast Leute dort, die sich an die Lehre Bileams halten, der den Balak lehrte, die Israeliten zu verführen, vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben. So hast du auch Leute, die sich in gleicher Weise an die Lehre der Nikolaiten halten... Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna...» (2:14-17) –

– in diesem an die Gemeinde in Pergamon gerichteten Sendschreiben ist eine Beschuldigung enthalten, die, um ihr Wesen zu verstehen, eine aufmerksame Studie und den Rückblick in entfernte biblische Vergangenheit erfordert.

Als die aus Ägypten ausgewanderten Kinder Israel in Moab ankamen, lud der erschrockene König von Moab Balak den Propheten Bileam zu sich, damit er Israel verfluche (vgl. 4. Mo Kapitel 22-25). Aber Gott ließ es nicht zu, dass Bileam die Kinder Israels verflucht, aber dieser Prophet sagte dem König Moab, wie dem Gegner beizukommen ist: man muss die Israeliten zu sich locken, damit Gottes Volk mit den Moabitern vom Götzenopfer essen und mit den Töchtern von Moab Hurerei treiben könnte. Darin besteht eben «die Lehre von Bileam».

Zu den uralten Zeiten äußerte sich der Verrat an Gott in der körperlichen Hurerei und dem Verzehren des Tierfleisches von Götzenopfern. Und was bedeutet «vom Götzenopfer zu essen und Hurerei zu treiben» in unserer letzten Zeit? Wie kann es in den christlichen Kirchen vor der Wiederkunft Christi zum Ausdruck kommen? Dass es mit dem Tierfleisch und der physischen Hurerei nichts zu tun hat, steht ohne Zweifel da. Was ist es dann?

Um das zu verstehen, wollen wir rückwärts schauen.

Vom **Götzenopfer** essen darf man nicht. Und was darf und muss ein Christ essen? Ein Christ kann und muss sich von

den Opfertagen ernähren. Was ist aber Opfer?

«...Denn mein Fleisch ist die wahre Speise, und mein Blut ist der wahre Trank (Joh 6:55);

«...Wenn ihr nicht das Fleisch des Menschensohns eßt und sein Blut trinkt, so habt ihr kein Leben in euch» (Joh 6:53);

«Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm» (Joh 6:56).

Wir sehen also: Gott ruft Seine Treuen auf, sich von Seinem geopfertem Lamm zu ernähren – von Christus, Seinem Fleisch und Seinem Blut. Aber Christus ist das Wort (Joh 1:1,14). Christi Name ist: «Das Wort Gottes» (Off 19:13). Und in der alttestamentlichen Zeit symbolisierte das Passah-Lamm Christus, und das Passah-Lamm zu essen – ja ganz und restlos – bedeutete von Christus als dem Wort Gottes zu essen.

All das ergibt die sicherste Schlussfolgerung, dass sich vom Opfer ernähren, bedeutet, sich vom Wort Gottes, der Bibel zu ernähren. Und **sich vom Götzenopfer zu ernähren, bedeutet: sich von dem zu ernähren, was nicht Gottes Wort ist**, das heißt von fremden Werken und Schriften. Und «sich ernähren» bedeutet, nicht einfach zu lesen und das Gelesene anhand der Bibel zu prüfen, sondern sich vertrauend der höchsten Autorität, dem Wort Gottes, zur Bibel selbst zu verhalten. Das bedeutet, fremde Worte sich in seinem Innern auflösen zu lassen, von ihnen zu leben, und sie für das Kriterium der Wahrheit zu halten. Dies ist es also, was «vom Götzenopfer essen» bedeutet.

Und was bedeutet heute «Hurerei treiben»? Es ist dem «vom Götzenopfer essen» gleich. Das eine setzt das Andere voraus.

Kirche ist die Braut, Christus – der Bräutigam, dessen Name «Das Wort Gottes» ist. Und genauso, wie die Braut ohne den Bräutigam, genauso ist die Kirche ohne

Gottes Wort nicht denkbar. Sie lebt von Ihm, und Es *ist* für sie **genug**.

Aber wenn die Braut neben dem Bräutigam woanders nach einem anderen sucht – das ist schon Hurerei. Und wenn Leute, die sich Christen nennen, neben den Heiligen Schriften nach anderen Schriften woanders suchen, so ist das Hurerei.

Es handelt sich natürlich nicht um alle christlichen Bücher. Es gibt sie viel, sowohl gute, als auch schlechte. Aber es geht um solche Quellen, denen **die Autorität des Wortes Gottes verliehen wird und die höher als die Bibel gestellt werden**, manchmal sogar noch höher.

Kehren wir zu unserem Text zurück.

«*So hast du auch Leute, die sich in gleicher Weise an die Lehre der Nikolaiten halten*».

Was hat es mit der Lehre der Nikolaiten auf sich? Wer ist Nikolai?

Ich fasse mich kurz. Zur Zeit des früheren Christentums sollte es einen Nikolai geben, der eine verderbliche Auffassung der Liebe predigte. Ehebruch, Befriedigung niederträchtiger Lüsternheit, Schändung waren es, die die Anhänger des Nikolai, diese falschen Christen, kennzeichneten.

Wenn aber Pergamon heute existiert, **wie** kann die «*Lehre der Nikolaiten*» darin zum Vorschein kommen? Ist es möglich, dass in diesen Kirchen Ehebruch und Hurerei gelehrt werden? Natürlich nicht.

Um das zu begreifen, muss man vor allem darauf aufmerksam werden, dass im Sendschreiben Christi an Pergamon ein direkter Zusammenhang zwischen der Lehre von Bileam und der von Nikolaiten besteht. Mehr noch: diese beiden Lehren werden identifiziert. Nikolaiten sind folglich Schüler von Bileam, die Nachfolger der Lehre Bileams. Bileam hat einst gelehrt, aber die modernen Nikolaiten essen vom Götzenopfer und treiben Hurerei, und bringen das noch dazu den anderen Christen bei.

Also, es kommt nicht auf die körperliche Hurerei und das Essen vom Götzenopferfleisch an. Heute kommt diese Hurerei im geistigen Bereich zum Ausdruck, da außer der Bibel auch andere Bücher für Gottes Wort ausgegeben werden. Stellen Sie

sich vor: Zu grundlegenden Glaubenswerken für einige Christen werden neben den Heiligen Schriften auch gewisse andere, christliche oder quasi-christliche Schriften gehalten, welche stets neben der Wahrheit auch andere Ideen enthalten, die der biblischen Wahrheit zuwiderlaufen. Das ist eben die Lehre Bileams, der Nikolaiten und ihrer modernen Anhänger, die in einigen christlichen Gemeinschaften vorkommt, und die für Christus verhasst ist.

Eben darüber spricht Christus zu Pergamon, dass es in seinem Milieu bestimmte Gruppen von Christen gibt, die neben der Bibel auch für andere, aber falsche Lehren aus anderen Werken begeistert sind.

Was verspricht denn Gott denen, die auf das Verzehren des Götzenopferfleisches verzichten und sich nur dem Wort Gottes zuwenden? Er verspricht: «*Wer überwindet, dem will ich geben von dem verborgenen Manna...*». Was bedeutet das?

Hier ist alles sehr einfach. Manna symbolisiert das Brot, welches vom Himmel kommt, das heißt – das Wort Gottes. Folglich, bedeutet das Versprechen, «*von dem verborgenen Manna*» zu geben, Folgendes: dem Menschen verborgene Tiefen der Bibel zu eröffnen und die Stellen in ihr begreiflich zu machen, die bis jetzt dem Menschen unverständlich waren, oder an denen er vorbeigegangen war. Das betrifft auch die Prophetien und vielleicht in erster Linie sie.

Als Israel in der Wüste umherwanderte, wollte Gott, dass es sich **nur von dem Manna** ernähre. Das Manna war die göttliche vom Himmel gefallene Nahrung. Es enthielt **alles**, was der Mensch zum Essen brauchte, um gesund zu sein.

Aber es kam für Israel auf das Manna allein nicht an, man wollte noch Fleisch dazu. Womit das endete, wissen Sie: eine große Anzahl der Menschen kam wegen ihrer Laune ums Leben (lesen Sie *4.Mo 11*).

Worin besteht die Lehre? Die Lehre besteht darin, dass die Bibel wie das himmlische Manna zu allen Zeiten – auch heutzutage – alle geistigen Bedürfnisse des Menschen befriedigt (*2.Ti 3:16,17*). Sie reicht aus, um seine Seele zu retten. Es gibt keine andere gottesgeistige Quelle auf Er-

den (Joh 5:39). Gott ist eifersüchtig, wenn sich der Mensch von anderen Schriften ernährt, indem er sie für gottesgeistige und unfehlbare hält. Es ist genauso, als wenn man nach Fleisch sucht, obwohl man das himmlische Manna hat.

(10). *«...und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel, und sind`s nicht, und hast sie als Lügner befunden, und hast Geduld und hast um meines Namens willen die Last getragen und bist nicht müde geworden... Aber ich habe gegen dich, daß du die erste Liebe verläßt... werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte – wenn du nicht Buße tust. Aber das hast du für dich, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die Ich auch hasse»(2:1-6) –*

– hier ist es notwendig, den Sinn einiger Ausdrücke zu bestimmen, die im Sendschreiben Christi an die Gemeinde in Ephesus enthalten sind.

«Und du hast die geprüft, die sagen, sie seien Apostel, und sind`s nicht, und hast sie als Lügner befunden». Wie es um die frühchristliche Apostelkirche stand, ist leicht zu erraten: In die Gemeinde kamen gewisse Leute und, indem sie sich Apostel nannten, versuchten sie, den Gläubigen falsche Evangelien oder andere „Wahrheiten“ aufzuzwingen, die den Heiligen Schriften zuwiderliefen.

Und wer sind diese falschen Apostel heute? Und in welchem Verhältnis zu der letzten Zeit stehen sie, in der sich alle sieben Kirchen befinden?

Sie standen genau in dem Verhältnis, welches sie in der frühchristlichen Kirche hatten. Denn das Wort *«apostolos»* bedeutet in der griechischen Sprache: *«Bote»*, *«Gesandte»*, *«Delegierte»*, *«Bevollmächtigte»*, *«Vertreter»*. In unserer Zeit nennt man solche Leute Missionare.

Also, Jesus lobt die Kirche von Ephesus dafür, dass sie die zu ihr kommenden Missionare prüft und sie als Lügner entlarvt. Und die Lehren der falschen Missionare prüfen sie natürlich vermittels der Bibel.

*«Und hast um meines **Namens** willen die Last getragen und bist nicht müde geworden».*

Welchen Namen hat Christus? *«Und sein Name ist: Das Wort Gottes» (Off 19:13).*

Die Christen, die als Ephesus bezeichnet werden, haben viel für das Wort Gottes geleistet. Sie sind wahrscheinlich aktive Evangelisten, Missionare. Aber was war mit ihnen los?

«Aber ich habe gegen dich, daß du die erste Liebe verläßt...».

Es sieht danach aus, dass die einst unermüdlichen Missionare in ihrem Eifer nachgelassen haben, die Heiligen Schriften zu lesen und sie zu studieren. Wahrscheinlich hörten sie auch damit auf, das Evangelium zu lehren. Die erste Liebe, die sie einst zum Wort Gottes, das Christus heißt, an den Tag legten, war vorbei.

«Werde ich über dich kommen und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stätte – wenn du nicht Buße tust. Was bedeutet das?

«Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege» (Ps 19:105). Das bedeutet, dass wenn der Mensch das fleißige Studium der Bibel nicht wieder aufnimmt, so läuft er Gefahr, dass sich die falschen Lehren seiner bemächtigen werden. Er kann die Fähigkeit einbüßen, das Licht zu empfangen, das Gott ihm in dieser letzten Zeit schickt.

«Aber das hast du für dich, dass du die Werke der Nikolaiten hassest, die Ich auch hasse»(2:1-6).

Unter Berücksichtigung dessen, dass *«die Werke der Nikolaiten»* heute darin bestehen, mit fremden Schriften Hurerei zu treiben, kommen wir zu folgendem Schluss: Christus lobt die Christen von Ephesus dafür, dass sie nur **der Bibel allein** vertrauen; dass sie nach folgendem Prinzip leben: *«Nur die Schrift, und nichts, außer der Schrift»*, *«Sola Scriptura»*.

(11). *«Aber ich habe gegen dich, dass du Isebel duldest, diese Frau, die sagt, sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen» (2:20) –*

– In diesem Vers ist die Rede von **dem Wesen** dessen, was Christus gegen Thyatira hat. Denn Er sagt: «*Ich habe nicht viel gegen dich*», aber dieses «*nicht viel*» wird in Wirklichkeit zum Verderben vieler führen, wie der Herr auch weiter sagt: «*...und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen*»(2:23).

Laut der offiziellen Lehre stellt Thyatira die mittelalterliche Periode **von 538 bis 1798** dar, und die falsche Prophetin **Isebel** ist die römisch-katholische Kirche, das Papsttum.

Es wird hier behauptet, dass das Isebel-Papsttum während des ganzen Mittelalters das Volk Gottes lehrte, «*Hurerei zu treiben und vom Götzenopfer zu essen*», das heißt: Ikonen anzubeten, den ersten Tag der Woche statt des siebenten Tages zu halten und so weiter und so fort. Aber wenn wir uns Mühe geben, nachzudenken, so stoßen wir bei einer solchen Auslegung auf Widersprüche.

Erstens, obwohl das Jahr 538 als das Jahr des völligen Sieges des Papsttums über die Antitrinitarier durch ihre physische Vernichtung gilt, genoss es seine volle Blütezeit auch 200 Jahre davor. Dementsprechend setzte es seine Irrlehren im Volk Gottes **lange vor 538** durch (es sei beispielsweise an die Verabschiedung des Gesetzes über den Sonntag im Jahre 364, oder an die Vereinigung der Weihnachtsfeier mit dem heidnischen Fest im Jahre 431, sowie an den Sieg der «Dreifaltigkeits-Konzeption» auf dem Weltkonzil zu Nicäa im Jahre 325 hingewiesen).

Zweitens und ausschlaggebend ist Folgendes: Ob der Einfluss der Irrlehren der römisch-katholischen Kirche und des Papsttums auf das Volk Gottes mit dem Eintritt des Jahres 1798, in dem, laut der «Lehre», die thyatirische Periode zu Ende war, aufgehört hatte zu bestehen? Und ob Isebel mit ihren Irrlehren 1798 gestorben war?

Es ist allen bekannt, dass der Einfluss der römisch-katholischen Kirche nicht nur auf die Christen des «*dunklen Mittelalters*» (538-1798), sondern auch auf die Christen der nachfolgenden Periode verderblich wirkte. Und es ist auch heute der Fall. Die

protestantischen Kirchen, obwohl sie aufhörten, die Bildchen anzubeten und die Indulgenzen zum Ablass der Sündenstrafen zu kaufen, sind genauso von den römisch-katholischen Irrlehren wie die Mutter-Kirche angesteckt.

Es ist auch bekannt, dass die protestantischen Kirchen in *Off 17:5* als Hurentöchter der römisch-katholischen Kirche dargestellt werden. Und dass sie alle zusammen mit der katholischen Kirche die große Hure Babylon ausmachen, an dessen Spitze dieselbe Isebel, als Papsttum gesehen, steht. Heutzutage ist der Einfluss des «Isebel-Papsttums» auf die christliche Welt noch größer, jedenfalls nicht schwächer als in der berüchtigten «thyatirischen Periode» (538-1798) geworden.

Doch wirkt die «*Frau Isebel*», wie es aus der Schrift folgt, nur in Thyatira und in keiner anderen, nach ihr folgenden Kirche. In der *Offenbarung* sind alle Kirchen, die nach Thyatira folgen, von dem Einfluss der «*Frau Isebel*» **frei**.

Die Frage ist: Warum **tritt** in den Sendschreiben Jesu Christi an die sieben Kirchen **Isebel nur in der Kirche Thyatiras** und in keiner anderen Kirche **auf**? Denn entsprechend der Logik der offiziellen Lehre soll sie in allen anderen Perioden da sein, die nach der «thyatirischen» Periode folgen. Auch in der vorhergehenden «Smyrna»-Periode (bis 538) soll sie entsprechend derselben Logik anwesend sein.

Warum sagt Jesus von ihrem negativen Einfluss auf Sardes, oder selbst auf Philadelphia und insbesondere auf Laodizea – wenn man annimmt, dass es sich um drei Perioden von 1798 und bis zum Ende der Weltgeschichte handelt – nichts? Denn selbst die mustergültigste Kirche Philadelphia, die in der Periode von 1833 bis 1844 «existierte», hielt den römisch-katholischen ersten Tag der Woche heilig und bekannte sich zur Dreifaltigkeit! Und was Laodizea anbetrifft, so ist sie heute bis auf das letzte Baby an das «Isebel-Papsttum» verkauft!

Und doch, warum fehlt Isebel trotzdem in den drei letzten Sendschreiben Christi? Woran liegt das? Die Sache ist die, dass alle sieben Kirchen heutzutage zu-

sammen bestehen, aber nur eine Kirche unter ihnen ihre eigene Isebel, d.h. eine falsche Prophetin, hat.

Wie ersichtlich, berücksichtigt die «Perioden-Theorie» vieles nicht. Man soll vielleicht diese Theorie verwerfen, weil sie der Heiligen Schrift und sich selbst widerspricht?

Und noch etwas.

«Und ich habe ihr Zeit gegeben, Buße zu tun, und sie will sich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe sie aufs Bett, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben **in große Trübsal**, wenn sie sich nicht bekehren von ihren Werken» (2:21,22).

Hier spricht Jesus von Isebel. Und wenn man der offiziellen Lehre glaubt, nach der Isebel die mittelalterliche päpstliche römisch-katholische Kirche ist, so muss man gestehen, dass die Bußzeit für sie bis 1798 noch nicht verstrichen ist, und die *mittelalterliche* römisch-katholische Kirche ihre «große Trübsal» noch nicht erlebt hat. Und wenn jemand die Sache so hinstellen will, dass der Katholizismus seine «große Trübsal» an dem **Zeitende** erleben wird, so soll er auch die Thyatira-Periode bis zum Ende verlängern.

Aber bei ihnen dauert diese Periode nur bis zum Jahr 1797. Und was war in dem Jahr passiert? Wurde der Papst gefangen genommen? Wurde er um seine politische Macht gebracht? Ja, das war ein ernster Schlag gegen das Papsttum. Aber es ist noch **keine große Trübsal**. Große Trübsal ist die kurze Zwischenzeit vor der Wiederkunft Christi, die noch bevorsteht, und von der Christus in *Mt 24* und in *Off 3:10*, aber auch in *Dan 12:1* gesprochen hatte.

Und noch etwas.

Von der «*Frau Isebel*» heißt es in *Off 2:20*, dass sie sich «*Prophetin*» nennt. Aber Rom, obwohl es im Christentum auf die führende Rolle als «*Mutter aller Kirchen*» Anspruch erhebt, verkündete nie von sich als «*Prophetin*». Es ist Rom nämlich nicht zu eigen, sich prophetische Kirche zu nennen. Wahrscheinlich deshalb, weil ihm so was noch nicht eingefallen war. Oder kann es vielleicht sein, dass das prophetische Wort Gottes für Rom nicht interessant ist?

Es ist genug, sich «*Mutter aller Kirchen*» zu nennen. Etwas mehr – sich «*Prophetin*» zu nennen – beanspruchte es nie.

Im Gegensatz dazu zeichnet sich die Frau Isebel in *Off 2* eben dadurch aus, dass sie sich «eine *Prophetin*» nennt. Es ist ihre **Haupt**charakteristik, die sie sich selbst gegeben hat.

«*Isebel, die sich eine Prophetin nennt*» kann kein Symbol des Papstes sein. Und die christliche Gemeinschaft Thyatira existierte nicht im «*finsternen Mittelalter*», sondern sie existiert heute. Und «*treibt Hurerei und isst vom Götzenopfer*» eben heute.

Übrigens bedeutet der Eigenname «*Isebel*» in der Übersetzung aus dem Hebräischen (merkwürdig!): «*keusch*», «*jungfräulich*», «*unberührt*», «*unschuldig*», «*bescheiden*», «*tugendhaft*», «*streng*», «*rein*», «*naiv*» (vgl. Strong-Wörterbuch, H348), was sich auf die sittliche Haltung des mittelalterlichen Papsttums keineswegs reimen will.

(12). «...*Was du siehst, das schreibe in ein Buch und sende es an die sieben Gemeinden: nach Ephesus und nach Smyrna und nach Pergamon und nach Thyatira und nach Sardes und nach Philadelphia und nach Laodizea*» (1:11)

– Es sind Namen der sieben Städte, nach denen die sieben Kirchen benannt sind, die eine tiefsinnige symbolische Bedeutung haben. Der Sinn des Eigennamens enthält eine Charakteristik derjenigen Gemeinde, die dem jeweiligen Namen entspricht. Und in einigen Fällen kann der Eigenname der Stadt auf eine konkrete Gruppe von Christen in der modernen Christenwelt hinweisen, an die das jeweilige Sendschreiben gerichtet ist.

«*Philadelphia*» wird zum Beispiel als «*Liebe zu den Brüdern*» oder «*Bruderliebe*» übersetzt (Strong-Wörterbuch), und das **charakterisiert** die Kirche, die diesen Namen führt. Und wenn «*Philadelphia*», laut der Lehre der Kirchengeschichte, die Periode zwischen 1833 und 1844 ist, so entsteht folgende Frage: Ist das so zu verstehen, dass solch eine Erscheinung wie Bru-

derliebe in der Kirche bis 1833 fehlte? Von 1833 und bis 1844 war die Kirche von der Bruderliebe natürlich erfüllt, aber nach 1844 ist sie irgendwohin verschwunden...?

Kann man denn solch einer absurden Lehre, wie es die «Perioden-Theorie» ist, vertrauen? Ich nicht. Dafür sehe ich hier etwas Anderes, nämlich: das Wort «*Philadelphia*» bezieht sich eher auf den geistigen Zustand eines Teils der Christen der letzten Zeit, als auf irgendeine unverständliche und durch nichts sich kennzeichnende historische Periode.

<i>Ephesus</i>	<i>die Bekehrte</i> (Quelle nicht überprüft).
<i>Smyrna</i>	<i>Wohlgeruch, «Myrrhe»</i> (Strong-Wörterbuch).
<i>Pergamon</i>	<i>Festung, befestigter Turm, Stadt mit Selbstverwaltung</i> (Strong-Wörterbuch).
<i>Thyatira</i>	<i>unermüdliches Opfern</i> (Quelle nicht überprüft).
<i>Sardes</i>	<i>restliches Opfer</i> (Quelle nicht überprüft).
<i>Laodizea</i>	<i>bedeutet: das Volk des Gerichts oder das Gericht über das Volk</i> (Strong-Wörterbuch).

Laut der offiziellen Perioden-Lehre weist der Name «*Laodizea*» darauf hin, dass die laodizeische Periode seit dem Jahr 1844 zu rechnen ist, in dem das Untersuchungsgericht im Himmel begonnen hatte.

Aber diese Lehre ist im Allgemeinen falsch. Deswegen taugt eine solche Erklärung nichts. Außerdem muss man den Tatsachen Rechnung tragen: Es hat einen solchen laodizeischen Zustand, d.h. den Zustand der Lauheit, der Selbstzufriedenheit und des gleichgültigen Verhaltens dem geistigen Licht gegenüber, im Volk Gottes im Laufe von vielen Jahrzehnten nach 1844 nie gegeben. Diese Jahrzehnte zeichneten sich im Gegenteil durch Kampf, Forschung, aktive missionarische Tätigkeit, Enthusiasmus und Leidenschaft aus. Aber danach sieht Laodizea gar nicht aus!

Der Sinn dieser Bezeichnung kann sich auf folgende Weise auf die christliche Gemeinde Laodizea beziehen:

Sie haben gewiss bemerkt, dass es in jeder der Kirchen, an die der Herr sich

wendete, zwar nicht viel, aber doch etwas Gutes gibt. Philadelphia ist zum Beispiel voll und ganz positiv, sie hat keine Mängel. Es ist auch bei Smyrna der Fall. Andere Kirchen haben sowohl das, was zu loben ist, als auch das, was zu tadeln ist. **Und nur Laodizea hat als einzige Kirche nichts Gutes zu bieten.** Überhaupt nichts! Es ist alles darin schlimm. Christus befindet sich sogar **nicht in der Kirche**, sondern hinter der Tür (3:20).

Was sagt der Herr zu dieser Kirche? Er sagt Folgendes:»...werde ich dich ausspeien aus meinem Munde«(3:16). Was hat das zu bedeuten?

Wollen wir wiederum früher anfangen. In dem Gelübde, welches Jesus Sardes und natürlich anderen Kirchen (wenn sie Buße tun) ablegt, heißt es:»...und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln« (3:5). Wo soll so was geschehen, dass **das Buch des Lebens** mit den darin eingetragenen Namen der Gläubigen untersucht wird? Wo wird unser Herr vor Gott Fürsprache einlegen und die Namen der Treuen **bekennen**? Es findet vor Gericht statt.

Jetzt vergleichen Sie zwei folgende Ausdrücke: «*seinen Namen bekennen*» und «*dich ausspeien aus meinem Munde*». Wie Sie sehen, haben sie ganz verschiedene Bedeutungen.

Im ersten Fall **bekannt Christus den Namen mit dem Munde** – zur Rechtfertigung. Im zweiten **speit Er den Namen aus dem Munde aus** – zur Anklage.

Und das alles geschieht am Gerichtstag. Übrigens hat der zweite Teil des zusammengesetzten Eigennamens «*Laodizea*» auch folgende Bedeutungen: «*Strafe*», «*Vergeltung*», «*Rache*».

Somit weist der Name «*Laodizea*» – «*das Volk des Gerichts*» – nicht darauf hin, dass dieses Volk während des Gerichts lebt, – **alle sieben Kirchen leben heute während des Gerichts!** – sondern darauf, dass **dieses Volk gerichtet** und aus dem Munde Christi ausgespien **wird**. Es wird bestraft (es ereilt die Vergeltung) für seine Lauheit, seine widerliche Gleichgültigkeit und sei-

nen Hochmut. Und ein solcher Zustand ist heutzutage nicht nur für die STA-Kirche, sondern für viele Christen in anderen Kirchen kennzeichnend.

* * *

Wenn man sich Mühe gibt, aus der «Periodenlehre» eine Menge von an den Haaren herbeigezogenen geschichtlichen Tatsachen, die beliebig angeführt werden, zu entfernen, so bleibt von der ganzen «Lehre» nur noch ein kleines Bündel von Widersprüchen und Schlussfolgerungen, die anhand der Heiligen Schrift nicht zu beweisen sind.

Die Lehre von der Einteilung der sieben Kirchen in die Perioden ist **keine biblische** Lehre.

Die Schrift besagt, dass die sieben Sendschreiben Christi an die sieben Gemeinden als sieben Charakteristiken der christlichen Gesellschaft am Vorabend der Zweiten Ankunft Christi zu verstehen sind. Sie weisen auf typische Mängel und Vorzüge, welche dieser Gesellschaft zu eigen sind, sowie auf einige Merkmale hin, nach denen es sich bestimmen lässt, an welchen Teil der Gemeinschaft das jeweilige Sendschreiben gerichtet ist.

Kapitel 5. **SCHLÜSSEL UND ERLÄU- TERUNG**

Und jetzt wollen wir, da wir uns dem Schlüsseltext, der das Wesen unseres Fehlers aufdeckt, näherten, eine biblische Geschichte in Angriff nehmen, die scheinbar mit unserer Frage nichts zu tun hat, aber in Wirklichkeit vieles aufklärt.

Wollen wir uns an Cyrus erinnern. Wer ist er gewesen?

Er war Oberbefehlshaber des Heeres Darius; des Königs von Medien. Er war es, unter dessen Leitung Babylon in derjenigen Nacht eingenommen wurde, als Belsazer, dem König von Babylon, eine Menschenhand erschien, die an die Wand geheimnisvolle Worte schrieb (*Dan 5*). In jener Nacht fiel das babylonische Königreich und auf

seinen Ruinen entstand ein neues Königreich – Medien-Persien. Das erste wird im Buch des Propheten *Daniel* als das Haupt eines Bildes von feinem Gold und als geflügelter Löwe (*2:32; 7:4*), das zweite – als Bild mit silbernen Armen und silberner Brust, ebenso wie ein Tier, welches einem Bären gleich war (*2:32; 7:5; 8:3-4*), dargestellt.

Als Darius von Medien gestorben war, wurde Cyrus König von Medien-Persien. Seine Hauptrolle spielte dieser Heidenkönig, als er im ersten Jahr seiner Herrschaft den Befehl erteilte, der die Israeliten von der babylonischen Gefangenschaft befreite, und anordnete, mit dem Wiederaufbau des zerstörten Jerusalem und des Tempels zu beginnen und in dem Tempel wieder Gottesdienst aufzunehmen.

Diesem großen Mann wurde von Gott die Ehre erwiesen, viele Jahre vor seiner Geburt in einer Prophetie vorhergesagt und beim Namen genannt zu werden. Ich führe unten alles an, was in der Prophetie von Jesaja über Cyrus gesagt wird:

«So spricht der Herr, ...der das Wort seiner Knechte wahr macht und den Ratschluß vollführt, den seine Boten verkündigt haben; der zu Jerusalem spricht: Werde bewohnt!... der zu Cyrus sagt: Mein Hirte! Er soll all meinen Willen vollenden und sagen zu Jerusalem: Werde wieder gebaut! und zum Tempel: Werde gegründet!»

*«So spricht der Herr zu seinem Gesalbten, zu Cyrus, den ich bei seiner rechten Hand ergriff, daß ich Völker vor ihm unterwerfe... damit du erkennst, daß ich der Herr bin, der dich beim Namen ruft, der Gott Israels. Um Jakobs, meines Knechts, und um Israels, meines Auserwählten, willen, rief ich dich bei deinem Namen und gab dir Ehrennamen, obgleich du mich nicht kanntest...»
(*Jes 44:24-28; 45:1-4*).*

Die Geschichte berichtet, dass als Cyrus erfuhr, dass über ihn eine Prophezei-

ung existierte, und dass er sie, ohne sich dessen bewusst zu sein, in seinem Leben genau erfüllt hatte, erschüttert war. Er war von tiefer Ehrfurcht vor dem Gott der Israeliten erfüllt.

Also, beachten Sie bitte, wer der König vom heidnischen Medien-Persien-Reich war, der in der Bibel symbolisch in Gestalt eines Tieres dargestellt ist:

- * **Gottes Knecht;**
- * **Gottes Bote** («Gesandter», «Engel», hebr.»malak», H4397);
- * **Gottes Hirte**, und endlich
- * **Gottes Gesalbter** («der Gesalbte», hebr. «maschiach», H4899); «der Gesalbte» – das bedeutet, dass in Cyrus der Geist Gottes war.

Es sei außer Cyrus auch an den Feldhauptmann des Königs von Aram Naëman erinnert, der von dem Aussatz durch die Kraft Gottes geheilt wurde, und das Gelübde ablegte, dem Gott Israels sein Leben lang zu dienen (2.Kö 5:1-19).

Es sei weiter an den großen König Babels Nebukadnezar erinnert, der, nachdem er von geistiger Umnachtung geheilt wurde, Gott mit folgenden Worten verherrlichte: «Nach dieser Zeit hob ich, Nebukadnezar, meine Augen auf zum Himmel und mein Verstand kam mir wieder, und ich lobte den Höchsten. Ich pries und ehrte den, der ewig lebt, ...Darum lobe, ehre und preise ich, Nebukadnezar, den König des Himmels; denn all sein Tun ist Wahrheit, und seine Wege sind recht, und wer stolz ist, den kann er demütigen» (Dan 4:31-34).

Wozu das alles? Dazu, worüber ich mir früher keine Gedanken machte.

Wenn es zu uralten Zeiten unter den **herrschenden** Heiden, zwar selten, aber doch Auserwählte Gottes, Seine Knechte und Seine Gesalbten gegeben hatte, so kann es in den letzten Tagen vor dem Zweiten Kommen des Herrn **königliche** Gesalbte und treue Augenzeugen Christi im Lager Seiner Feinde, in dem modernen Babylon, geben. Und genauso, wie in den uralten Tier-Königreichen Gott über Seine Könige verfügte, genauso kann es sie auch in dem

heutigen Papsttum geben. Wenigstens einen! Und es hat ihn gegeben...

* * *

Ähnlich wie Cyrus, der lange vor seiner Geburt in einer Prophetie verkündet worden war, war **dieser König** sogar achtzehn Jahrhunderte vor seiner Geburt in einer Prophetie vorhergesagt. Sein Name wird nicht erwähnt, aber ein paar Worte reichen in der Prophetie aus, um ihn als Papst **Johannes Paul I.** zu identifizieren.

Wo ist denn dieser Text, der in der Bibel, wie es scheint, gerade dazu da ist, um unseren Fehler zu berichtigen?

Hier ist er, der sich im Sendschreiben Christi an die Gemeinde Pergamon vorfindet:

«Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: Ich weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt» (Off 2:12,13).

Diese Ansprache richtet sich an eine uns unbekannt Gruppe – groß oder klein – Katholiken-Christen, die in den letzten Tagen vor der Zweiten Ankunft Christi besteht, und die auf Gottes Aufruf in den Tagen der abschließenden Krise ohne Zweifel aus Babylon hinausgehen wird (Off 18:4).

Der Name «Pergamon» bedeutet wie folgt: **«Festung»**, «befestigter Turm», «Stadt mit Selbstverwaltung» (nach Strong-Wörterbuch). Solch eine Deutung passt ausgezeichnet zur römisch-katholischen Kirche. Das Wort **«Festung»** in Bezug auf das Papsttum und seine grundlegende Lehre von dem **«dreifältigen Gott»** kommt in der Prophetie von Daniel vor (Dan 11:39), in der das Papsttum als **«der König des Nordens»** bezeichnet wird.

«Der Thron Satans» – diese Worte zeigen, dass sich die Ausdrücke **«der gefestigte Turm»**, **«Festung»**, **«Stadt mit Selbst-**

verwaltung» auf den Vatikan beziehen. Eben darin befindet sich heute der Thron Satans: «...Und der Drache gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht (Off 13:2).

«Da, wo der Satan wohnt» – diese Worte bestätigen, dass es sich um den Vatikan handelt, oder wenigstens um Rom, was eigentlich ein und dasselbe ist.

«Antipas» ist in dem von uns behandelten Text nicht einfach ein Eigenname. «Antipas» ist das Identifikationswort, das heißt ein Wort, wodurch wir erkennen, **wer** der Mann war, der diesen Namen führte, **seinen Posten und seinen Titel**.

Das Wort «Antipas» in Verbindung mit dem Ausdruck «der Thron Satans» lässt genau bestimmen, um **wen** es sich in diesem Text handelt.

Also, «Antipas» ist eine Abkürzung des griechischen Wortes, welches, wie Sie es vielleicht schon erkannt haben, aus zwei Wörtern besteht, nämlich: «anti» (G473) und «pater» (G3962).

Das Wort «anti» hat folgende Bedeutungen: «**gegensätzlich**», «**entgegen**», «**anstelle**», selten – «**zusätzlich zu**».

Das Wort «pater» hat folgende Bedeutungen: «Papst», «Vater», «Elternteil».

Somit bedeutet das Wort «Antipa» in der *Offenbarung 2:13* Folgendes: **Antipapst**,⁵ das heißt «**anstelle des Papstes**», oder «**im Gegensatz zum Papst**» oder «**zusätzlich zum Papst**».

Wer das zu überprüfen wünscht, dem schlage ich vor, sich die Anmerkung in Englisch auf dieser Seite unten anzuschauen. Oder Sie finden es im *Wörterbuch von Strong* in Russisch, obwohl es, nach meiner Meinung, in Englisch vollständiger und genauer ist.⁶

* * *

«Als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch **getötet** wurde» (2:13).

Es kann sein, dass nicht alle wissen, dass Papst Johannes Paul I. getötet (vergiftet) wurde. Deshalb war sein Pontifikat so schnell zu Ende, ohne eigentlich begonnen zu haben.⁷

«Und ich sah ein Tier aus dem Meer steigen, das hatte zehn Hörner und sieben Häupter... und auf seinen Häuptern lästerliche Namen» (Off 13:1).

Jesus sagt, dass Anti-Papst Sein «**treuer Zeuge**» ist. Wenn dem so ist, wie kann der treue Zeuge Christi ein lästerlicher Kopf des Tieres sein? Ganz ausgeschlossen! Die Treue zu Christus und Lästerei sind unvereinbare Begriffe! Gott würde einen lästerlichen Kopf nie seinen treuen Zeugen nennen!

Deshalb streichen wir den Anti-Papst Johannes Paul I. **aus der Liste der sieben lästerlichen Köpfe des Tieres**. Er ist derjenige überschüssige Papst, von dem wir am 19. März dachten, dass **er sein soll**.

Man kann einwenden: «Es ist noch zu ermitteln, wer dieser Papst war, um zu bestimmen, ob er aus der Liste gestrichen werden soll oder nicht!»

Aber wer sind wir denn, dass wir uns anmaßen, dem Wort Gottes nicht zu vertrauen oder Ihn korrigieren zu dürfen?

«Und Elia ging von dort weg und fand Elisa, den Sohn Schaphats, als er pflügte mit zwölf Joch vor sich her, und er war selbst bei dem zwölften. Und Elia ging zu ihm und warf seinen Mantel über ihn. Und er verließ die Rinder und lief Elia nach...» (1.Kö 19:19,20).

Die Frage ist: Ob sich Elia, als Gott ihn auf Elisa als Seinen Auserwählten hingewiesen hatte, daran machen musste, die

⁵ Dieses Wort wird zusammengeschrieben, aber ich werde es mit dem Bindestrich schreiben.

⁶ G493, Antipas, - Contracted for a compound of G473 and a derivative of G3962; Antipas, a Christian: - Antipas. G473, anti, - A primary particle; opposite, that is, instead or because of (rarely in addition to): - for, in the room of. Often used in composition to denote contrast, requital, substitution, correspondence, etc.

⁷ Nach der offiziellen Version des Vatikans ist Johannes Paul I. an dem Myokardinfarkt plötzlich verstorben. Es wurde weder eine Untersuchung der Ursachen seines Todes, noch eine Obduktion seines Leichnams durchgeführt. An demselben Tage, an dem er tot aufgefunden worden war, wurde sein Körper in kürzester Frist einbalsamiert und zum Abschied ausgestellt. Näheres darüber im Internet: <http://epizody-istorii.ru/terrorizm1966.php>

Richtigkeit der Wahl Gottes zu überprüfen? Hat Elia, bevor er seinen Mantel über Elisa warf, damit begonnen, bei seinen Nachbarn Erkundigungen über Elisa einzuziehen, um sich sein eigenes Bild von ihm zu schaffen: Ist er gut oder schlecht, was hat er in seinem Leben geleistet, ob er dessen würdig ist, von Gott ausgewählt zu werden? Nein, das nicht. Er kam einfach an ihn heran und sagte: **Du bist derjenige, auf den Gott hingewiesen hat.**

Wir verfahren auch so: Die Weissagung hat auf Johannes Paul I. als Antipas aus Off 2:13 hingewiesen, und wir glauben daran, obwohl wir von diesem Papst nichts außer dem Umstand wissen, dass er einer von den Päpsten des von der Todeswunde geheilten Tieres war, und dass er am 28. September 1978 vergiftet wurde.

Und **nachdem** wir jetzt guten Glaubens sind, haben wir Erkundigungen über die Persönlichkeit dieses Papstes eingezo-

gen. Unten werden einige, zwar spärliche, aber beeindruckende Informationen über ihn angeführt, welche dem Internet entnommen sind. Ich möchte Sie bitten, auf die mit fetter Schrift gekennzeichneten Worte achtzugeben.



Albino Luciani ⁸

⁸ Es kann vielleicht nichts bedeuten, und der Wahrheit nicht entsprechen, aber es ist interessant zu merken: Das Wort «Albino» ist eine Ableitung vom Wort «weiß»; «Lu-

«Anti-Papst»

(«Antipas» in Off 2:13)

Geburtstag	-----	17. Oktober 1912
Zum Papst gewählt	-----	26. August 1978
Inthronisation	-----	3. September 1978
Ermordet	-----	28. September 1978

War Anti-Papst:

seit dem Tag der Wahl	-----	33 Tage
seit dem Tag der Inthronisation	-----	25 Tage

Bis zur Wahl – war er Patriarch von Venedig, **zur Kirchenpolitik hatte er keine Beziehung.** Sein plötzliches Ableben einen Monat nach seiner Wahl (das kürzeste Pontifikat seit 1605) zog Aufmerksamkeit auf seine Persönlichkeit, die **mit Schlichtheit, Demokratismus, Erneuerung des päpstlichen Institutes** verbunden waren. Man nannte ihn «den lächelnden Papst» (*ital. Il Papa del Sorriso*), «den unbekanntenen Papst», «den Papst-Knaben».

Vom Atheismus sagte er, dass eine der Ursachen, die ihn entstehen lässt, im **Widerspruch zwischen Worten und Taten der Katholiken besteht.**

Johannes Paul I. wählte diesen Namen, um dadurch zwei seiner Vorgänger Johannes XXIII. und Paul VI. zu ehren. Das ließ auf einige Erneuerungen schließen, die praktisch kurz danach in Erscheinung traten. Luciani **verzichtete auf die mittelalterliche Zeremonie der Papstkrönung**, indem er sie durch eine feierliche Messe in der Vorhalle des Petersdoms ersetzen ließ. **Er lehnte auch die Tiara ab.** Man bewertete diese Handlungsweise als **Verzicht auf die Inanspruchnahme der weltlichen Macht.**

Während seines kurzen Pontifikats veröffentlichte der Pontifex keine einzige Enzyklika und veranstaltete keine andere Aktion, die es ermöglicht hätte, über ihn ein Urteil zu fällen. Dennoch ist seine Amtszeit für das Schicksal der Kirche nicht spurlos geblieben.

In der römischen Kurie verfolgte man seine Tätigkeit mit zunehmender Beunruhigung. **Luciani verletzte täglich die Jahrzehnte – wenn nicht Jahrhunderte – lang bestehenden Gepflogenheiten des vatikanischen «guten Tones».** Nach Meinung der Würden-

ciani» – vom Wort «Licht»; der Familienname des heutigen römischen Papstes «Bergoglio» enthält das Wort «Berg».

träger der Kurie benahm er sich so, dass es schien, als wollte er **alle Probleme der Kirche im Laufe eines Monats erledigen**. Es erweckte ihre Gereiztheit, dass **er sich gegenüber ihren diplomatischen Intrigen verächtlich verhielt**, und dass wenn er eine Ansprache hielt, es sein Brauch war, nicht nach den Steckzetteln der Beamten der Kurie, sondern frei improvisierend zu sprechen. Er fühlte sich wie ein Gefangener in «dem heiligen Käfig», wie er den Apostelpalast bildhaft nannte. Nach den Aussagen seiner Verwandten sah der Papst am ersten Tage seiner Wahl «lustig und optimistisch» aus, aber kurz vor seinem Tode war er «sehr besorgt und traurig».

* * *

Wissen Sie, was mich an Albino Luciani am meisten in Erstaunen versetzt hatte? Es ist, dass er in der viele Jahrhunderte lang währenden Geschichte des Papsttums als **erster auf die Krönung verzichtete und es ablehnte, die Tiara (Krone) aufzusetzen**. Damit hat er der ganzen Welt gezeigt, dass er, wenngleich er den Thron des Vatikans innehat, es trotzdem ablehnt, sich «den Repräsentanten des Menschensohnes» («VICARIUS FILII DEI») zu nennen, das heißt auf sich den lästernden Namen (diesen Namen sehen wir auf den sieben Köpfen des Tieres in *Off 13:1*) zu nehmen.

Er scheint mit den Weissagungen der Bibel vertraut gewesen zu sein und an sie geglaubt zu haben, denn wie sonst würde Christus ihn Seinen **Zeugen** (*Off 2:13*) nennen? Wir wissen doch, dass **das Zeugnis** Jesu Christi «*der Geist der Weissagung*» ist, mit anderen Worten: der heilige Geist, der dem Menschen Weissagungen offenbart und sie den anderen mitteilen lässt (Lesen Sie dazu *1 Ko 12:3-11*; auch *Off 12:17*).

Luciani legte seine Überzeugung, seine nie dagewesene Tapferkeit und Prinzipientreue an den Tag, indem er als **erster in der Geschichte des Papsttums** die Tiara ablehnte, und dadurch die Unzufriedenheit vieler bewirkt hatte.

Es ist bekannt, dass nach Albino Luciani keiner von den Päpsten gekrönt wurde. Wie ist das aber zu beurteilen? Als eine

aufgezwungene Befolgung einer in ihrem Wesen guten Tradition, die **zum ersten Mal in der Geschichte der römisch-katholischen Kirche** von dem Anti-Papst gegründet wurde, rückgängig zu machen, würde bedeuten, sich selbst zu kompromittieren? Es gibt einen Unterschied zwischen einer bewussten und freiwilligen Ablehnung der Zeremonie der Krönung und einer erzwungenen Ablehnung der Krönung aus dem Grunde, dass es ein solches Ritual nicht mehr gibt.

Umfangreichere Informationen über Albino Luciani können Sie wohl aus dem Internet schöpfen. Darin finden sich viele Materialien, die direkt oder indirekt seinen Lebenslauf angehen. Wenn Sie Näheres über den Tod von Albino Luciani wissen möchten, so rate ich Ihnen, sich im Internet an folgende Adresse zu wenden: http://epizody-istorii.ru/terrorizm_1966.php

Man kann das Buch von D. Jallop: «*Um Gottes willen. Wer ermordete den römischen Papst? Das Geheimnis des Todes von Johannes Paul I.*» bestellen, bei: <http://www.labyrinth.ru/books/260585/>

Unten führe ich ein Fragment aus dem Prolog zu diesem Buch an:

«Der geistige Führer etwa eines Fünftels der Bevölkerung des Erdballs verfügt ohne Zweifel über eine große Macht. Aber am Anfang des Pontifikats des Papstes Johannes Paul I. würde keiner von den unkundigen Beobachtern daran glauben, dass Albino Luciani zum Symbol einer solchen Macht werden kann. Bescheidenheit und Demut, die diesem kleingewachsenen, ruhigen Italiener im Alter von fünfundsechzig Jahren eigen waren, verleiteten viele zum Gedanken, dass sein Pontifikat durch nichts gekennzeichnet wird. Besser informierte Leute aber waren des Gegenteils sicher: Albino Luciani war im Begriff, eine richtige Revolution einzuleiten.

Früh am 28. September 1978 begann der dreiunddreißigste Tag seines Pontifikats. Etwas mehr als einen Monat vorher machte sich Albino Luciani daran, eine Reihe von Maßnahmen einzuleiten, die, wenn sie bis zu ihrem endgültigen Ende durchgeführt werden würden, von großem und direktem Einfluss auf uns alle sein würden. Die Mehrheit der Menschen in der Welt würde seine Be-

schlüsse eher begrüßen, und die Minderheit würde dadurch in große Verwirrung geraten. Der Mann, den man schnell auf den Namen «lächelnder Papst» getauft hatte, war in der Absicht...».

Er war nicht nur **kein lästernder Kopf des Tieres** kraft der Ursachen, die uns jetzt verständlich sind, sondern auch **faktisch** (nicht juristisch) kam er einfach nicht dazu, dieser Kopf zu werden, weil es ihm nicht vergönnt war, sich mit amtlicher Tätigkeit zu beschäftigen. Sein Pontifikat konnte eigentlich nicht beginnen. Es war wie ein momentaner Funke, der sofort erlosch.

Der treue Zeuge Christi wurde ermordet, weil er ermutigte, das zu ändern, was nicht zu ändern ist. Wenn es möglich wäre, würde Gott Folgendes nicht sagen: «*Geht hinaus aus ihr, mein Volk...*» (*Off 18:4*). Er würde eher sagen: «Bleib in der Kirche Babels, kämpfe und mach alles, um sie zu ändern».

Mit seinen guten Absichten war Luciani dem Untergang geweiht. Ob der «*Papst-Knabe*» das begriff? Er tut mir leid. Aber Gott verleiht uns durch Jesus Christus Hoffnung und Trost, dass Sein treuer Zeuge Albino Luciani bald zum Leben erweckt wird, um sich am Bild seines Schöpfers in alle Ewigkeit zu sättigen:

«Ich aber will schauen dein Antlitz in Gerechtigkeit, ich will satt werden, wenn ich erwache, an deinem Bilde» (Ps 16:15).

NACHWORT

Noch **im Jahre 2008** hat uns Gott die Haltlosigkeit der widerspruchsvollen kirchlichen Periodenlehre, ihren künstlichen Charakter und ihre Unbeweisbarkeit offenbart.⁹ Eben damals verkündete Er uns, dass das Pergamon-Sendschreiben Christi irgendeine Gruppe von Christen aus der

⁹ Um sich mit eigenen Augen zu überzeugen, lesen Sie unbedingt im «*Seminar zum Offenbarungsbuch*» alle Abschnitte, die dieser Lehre gewidmet sind.

römisch-katholischen Kirche meint. Wir konnten aber damals nicht wissen, was für ein Mensch dieser Antipas war, von dem der Herr in seinem Sendschreiben berichtet, wer er war, wodurch er sich auszeichnete und wofür er es verdiente, «*der treue Zeuge*» Jesu Christi genannt zu werden. Deshalb geriet alles, was Pergamon anbetraf, zeitweilig in Vergessenheit und wartete – wir verstehen es erst jetzt – auf seine Stunde.

Diese Stunde hat am 19. März geschlagen, als wir, nachdem wir den Ausgang der Ihnen bekannten Ereignisse abgewartet hatten, verstanden, dass wir uns in der Berechnung der Köpfe des Tieres eine lange Zeit geirrt haben. Und erst dann ließ Gott aus unserem Gedächtnis die tief im Innern verborgenen Worte aus *Offenbarung 2:13* rufen und präsentierte sie unserem erstaunten Blick.

Warum hat Gott den Fehler zugelassen und so lange gewartet, um ihn zu offenbaren?

Vielleicht deshalb, weil wir zu der Zeit, als das Buch «*Ihr, Wächter, wacht auf!*» noch in Arbeit war, von einigen Irrlehren befleckt waren. Ohne Zweifel war dem so.

Es kann auch noch deshalb sein, weil jeder Fehler, wenn er aufgedeckt wird, unseren Glauben auf die Probe stellt. Und unser Fehler stellte uns auch auf die Probe: Viele wurden von Ihm auf die Probe gestellt. Mancher hat seinen Glauben an die Prophetien verloren, mancher jubelte anlässlich dessen, dass sich unsere Vorstellungen von den sieben Köpfen als falsch erwiesen, und mancher freute sich wahrscheinlich, dass er auf dieser Erde noch leben kann... Gott stellt die Herzen auf die Probe. Kein einziger Gedanke kann vor Ihm verheimlicht werden!

Auch mit uns war es der Fall!

Wie konnte man hinter die Bedeutung der *Offenbarung 2:13* vor den Ereignissen kommen, die sich erst im Februar-März 2013 ereignet haben? Konnten wir denn vor vielen Jahren vermuten, dass wir einst nach einem „überschüssigen“ Papst suchen werden?

Schwamm drüber! Uns hat der Herr einmal die Wahrheit von den Köpfen offenbart, und eben uns hat Er den Fehler aufdecken geholfen, den wir korrigiert haben. Er ließ uns von dem verborgenen Manna genießen! Und nun geht der Morgenstern in unseren Herzen auf!

Wir bedanken uns bei Gott dafür, aber auch Seine Mahnung behalten wir auf immer, nämlich:

«Und wenn ich prophetisch reden könnte und wüßte alle Geheimnisse und alle Erkenntnis und hätte allen Glauben, so daß ich Berge versetzen könnte, und hätte die Liebe nicht, so wäre ich nichts» (1.Ko 13:1,2).

Doch ist **das prophetische Wort Gottes** für uns ein unveräußerlicher Bestandteil der Schrift, das ist das Zeugnis Jesu Christi, es ist Christus selbst. Gott wünscht immer, dass Seine Kinder Prophezeiungen untersuchen, über sie Bescheid wissen und sie den anderen predigen. Unser Herr Jesus äußerte sich missbilligend in Bezug auf die, die die Prophetien nicht beherrschen: *«Über das Aussehen des Himmels könnt ihr urteilen; könnt ihr dann nicht auch über die Zeichen der Zeit urteilen?» (Mt 16:3).*

Als eine Kennzeichnung des göttlichen Restes, neben der Einhaltung der Gebote Gottes, nennt die Schrift die **Weissagungsgabe** – *«das Zeugnis Jesu» (Off 12:17; 19:10).*

Und heute glauben wir an die Weissagung aus der *Offenbarung* noch mehr, die besagt, dass sieben Köpfe des achten Tieres sieben Persönlichkeiten sind, und dass der heutige römische Papst Franziskus I. die Zweite Ankunft Jesu Christi erleben wird.

Ich bitte alle, die daran glauben: Geben Sie sich bitte Mühe, um diesen Appell so schnell und so weitestgehend wie möglich zu verbreiten! Wir verfügen über das sichere Zeichen des baldigen Endes!

Bereitet euch, liebe Brüder und Schwestern, darauf vor, die herannahende prophetische, 42 Monate lang dauernde Periode, die in der Heiligen Schrift *«eine*

Zeit so großer Trübsal...wie sie nie gewesen ist, seitdem es die Menschen gibt» (Dan 12.1) genannt wird, zu erleben, sowie um gleich darauf, in den Himmelswolken unseren langerwarteten Herrn Jesus Christus zu treffen, um uns zusammen mit Ihm und Seinen Engeln in unsere Heimat auf den Weg zu machen!

20. März – 8. April 2013, Kaliningrad

ANLAGEN

Anlage 1.

«Und dem Engel der Gemeinde in Pergamon schreibe: Das sagt, der da hat das scharfe, zweischneidige Schwert: Ich weiß, wo du wohnst: da, wo der Thron Satans ist; und du hältst an meinem Namen fest und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt» (Off 2:12,13) –

– Nach der Färbung dieses Sendschreibens, das Christus an Pergamon richtet, zu urteilen, gibt es in dieser Gemeinde der Gläubigen viel Gutes.

Solche Ausdrücke, wie *«du hältst an meinem Namen fest»* zeugen davon, dass Gottes Wort (der Name Christi – *«das Wort Gottes»*, Off 19:13) sich bei diesen Christen an der ersten Stelle befindet und die Hauptrolle in ihrem Glauben und ihrem Leben spielt. Ohne Zweifel war der Anti-pas (Albino Luciani) als *«treuer Zeuge»* Christi einer von ihnen.

Die Worte *«...und hast den Glauben an mich nicht verleugnet, auch nicht in den Tagen, als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt»* weisen darauf hin, dass diese Gruppe von Christen bestimmte Hoffnungen hegte, welche mit Antipas irgendwie verbunden waren. Und als er getötet wurde, war die Gemeinde Pergamons in ihrem Glauben nicht erschüttert, wofür sie die Lobpreisung Christi erworben hat.

Somit stellt die Gemeinde Pergamons eine solche Gemeinschaft von frommen Christen dar, die sich in Rom (oder sogar im Vatikan) befindet, die die Bibel in Ehren hält und Christus nahesteht. Sie werden nach dem Aufruf des Herrn Babylon als erste verlassen. Sie setzen es weiter fort zu glauben woran sie geglaubt hatten, welche Hoffnungen sie mit Albino Luciani verbanden – davon wissen nur sie und Gott. Aber es gibt sie heute, und, indem sie das Sendschreiben Christi an sie lesen, sind sie sich vielleicht dessen bewusst, dass der Herr von ihnen spricht.

Anlage 2.

Es ist erfreulich zu hören, dass es heutzutage Christen gibt, deren Glauben die sich vor Kurzem ereigneten Geschehnisse nicht erschüttern konnten: Sie setzen fort, fest daran zu glauben, dass die sieben lästerlichen Köpfe des Tieres aus der *Offenbarung* 17 sieben in der Geschichte letzte römische Päpste sind, deren Abzählung seit 1929 – dem Jahr des Gesundwerdens des Tieres – erfolgt.

Aber unter ihnen wird eine Meinung verbreitet, die der biblischen Begründung leider entbehrt, nämlich: Die zwei römischen Päpste – Benedikt XVI. und Franziskus I. – sollen *als ein Kopf* betrachtet werden. Und das aus dem Grunde, weil Benedikt noch lebe, und dass Franziskus erklärte, dass er das Pontifikat von Benedikt fortsetzen will. Solch eine Auslegung ist wahrscheinlich durch den Wunsch zu erklären, sich und den Leuten das, was geschehen ist, verständlich zu machen. Doch wir können uns einer solchen Auslegung trotz der Hochachtung, die wir ihren Autoren entgegenbringen, aus dem oben erwähnten Grunde nicht anschließen. Zwei Päpste in einem zu verbinden und aus ihnen nur einen Kopf zu machen – das ist keine biblische Lösung des Problems.

Benedikt XVI. verließ seinen Thron, er ist noch am Leben. Nach den Kanones der römisch-katholischen Kirche hat er vollkommen sein Recht dazu. Niemand von den Päpsten muss auf seinem Thron bis zum Tode sitzen, obwohl fast alle Päpste von ihrem Recht praktisch bis zuletzt Gebrauch machten. Deshalb hängt die Entscheidung darüber, ob ein Papst mitgerechnet oder aus der Liste gestrichen werden soll, nicht davon ab, ob er bei Lebzeiten oder aus dem Todesgrund auf sein Amt verzichten musste. Es ist genauso sowohl bei Präsidenten, als auch bei Bankiers oder Kollektivwirtschaftsleitern der Fall – über alle wird Rechnung geführt, sei es ein Verabschiedeter, oder ein Rentner, oder ein Verstorbener – sowohl Lebende als auch Tote.

Und was geht uns die Erklärung von Franziskus I. an, dass er im Begriff ist, das Pontifikat von Benedikt XVI. fortzusetzen? Kann denn sein Wort zur Grundlage unseres Glaubens werden? Heute hat er seine Erklärung verkündet, und morgen kann er die Sache seines Vorgängers anders lenken. Und was dann?

Es ist nicht immer, aber oft der Fall, dass die Nachfolger erklären, dass sie die Sache ihres Vorgängers fortsetzen werden. Die führenden Funktionäre des Sowjetstaates verkündeten auch, dass sie die Nachfolger der Sache Lenins und des Kurses der Kommunistischen Partei sein werden... Aber keinem fiel es ein, sie alle als eine Person gelten zu lassen.

Wir brauchen Beweise aus der Bibel, und wir haben sie, und sie sind erschöpfend. *«So steht es geschrieben»* – ist unser Prinzip. Ohne dieses Prin-

zip können wir das Vertrauen der Leute nicht gewinnen, höchstens Gottes Sache gefährden.

Anlage 3.

Aufzählung der römischen Päpste ab dem Jahr 1929:

Pius XI.	1. Kopf	1922 – 1939	«gefallen»
Pius XII.	2. Kopf	1939 – 1958	«gefallen»
Johannes XXIII.	3. Kopf	1958 – 1963	«gefallen»
Paul VI.	4. Kopf	1963 – 1978	«gefallen»
Johannes Paul I.	Anti-Papst	1978	in Off 17:10 nicht erwähnt
Johannes Paul II.	der 5. Kopf	1978 – 2005	«gefallen»
Benedikt XVI.	6. Kopf	2005 – 2013	«ist da»
Franziskus I.	7. Kopf	2013 –	«nicht lange zu sein hat»

Anlage 4.

Der irländische katholische Bischof Malachy: Man schreibt ihm die Prophetie zu (nach einer anderen Version gehört diese Prophetie Nostradamus), die besagt, dass es bis zur Zweiten Ankunft Christi in der römisch-katholischen Kirche noch 112 Päpste geben wird, angefangen von dem Papst Zelestin dem Zweiten (1141-1144), und dass nach der Beendigung des Pontifikats des letzten Papstes die Herrschaft der römisch-katholischen Kirche zu Ende gehen wird. Nach dieser Prophetie wird der heutige römische Papst Franziskus I. der letzte Papst in der Geschichte sein.

Das entspricht unserer Meinung, der aber nicht Visionen, sondern *ausschließlich die Bibel* zugrunde liegt.

Wer dieser Malachy auch sei - Gottes Prophet oder falscher Prophet (die Bibel lehrt, dass auch falsche Propheten manchmal eine Wahrheit voraussagen können), aber heutzutage sind alle, sowohl die, welche *nur den biblischen Weissagungen ihr Vertrauen schenken*, als auch die, die auf Malachy hörten, zu einer gemeinsamen Schlussfolgerung gekommen, nämlich: Franziskus I. ist der letzte römische Papst in der Geschichte. Während seines Pontifikats findet die Zweite Ankunft Christi statt.

Worin besteht der Unterschied zwischen beiden Parteien? Darin, dass die einen den heutigen Papst für den *siebenten* Papst nach der Heilung des Tieres halten, während die anderen ihn für den *achten* Papst ausgeben.

Man kann einwenden: «Es ist egal, ob es der siebente oder der achte Papst ist. Es ist sowieso Franziskus».

Doch ist der Unterschied sehr groß. Er besteht im Folgenden:

Die ersten **bauten ihren Glauben auf die Bibel** und sahen ein, dass das Tier darin nur sieben Köpfe hat; einen achten Kopf wird es nicht geben.

Die zweiten vertrauten mehr auf das Wort des katholischen Bischofs Malachy, und erwarteten, trotz dem einfachen und klaren Wort Gottes, einen **achten** Kopf.

Anlage 5.

«Und dem Engel der Gemeinde in Thyatira schreibe:... Aber ich habe gegen dich, daß du Isebel duldest, diese Frau, die sagt, sie sei eine Prophetin, und lehrt und verführt meine Knechte, Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen... Euch aber sage ich, den anderen in Thyatira, die solche Lehre nicht haben und nicht erkannt haben die Tiefen des Satans... Ich will nicht noch eine Last auf euch werfen: doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme» (Off 2:24,25)

– Wir sehen, dass in der christlichen Gemeinde von Thyatira eine gewisse «Frau» ist, die die Kirche Thyatira belehrt, indem sie selbst **ein Bestandteil dieser Kirche ist**. Das heißt, «die Frau» befindet sich nicht außerhalb Thyatiras, sondern innerhalb von ihr, weil dem negativen Einfluss «der Frau», wie es aus der Schrift hervorgeht, nur eine von den sieben Kirchen, und zwar Thyatira ausgesetzt wird. Die anderen Kirchen sind von ihrem Einfluss frei.

Natürlich ist «die Frau» in diesem Sendschreiben kein Symbol, welches das mittelalterliche Papsttum bezeichnet, sondern eine konkrete Person, eine Frau. Das soll uns nicht befremden. Oben haben wir schon davon gesprochen, dass die Prophetien in der Bibel ziemlich oft von konkreten Personen sprechen, die dazu berufen sind, irgendeine Rolle in der Geschichte zu spielen, und das lange vor der Geburt dieser Personen. Einige Beispiele haben wir oben angeführt.

Einige behaupten, dass das Wort «Frau» in dem *Offenbarungsbuch* **nur** eine symbolische Bedeutung, nämlich «Kirche» hat. Und dass folglich im Sendschreiben an die Gemeinde in Thyatira die «Frau Isebel» ebenso als Kirche zu verstehen ist.

Wollen wir doch Gottes Wahrheit in keinen Rahmen zwingen. Denn Gott äußert sich und handelt immer vielfältig. Nicht, wie es wir wollen, sondern wie Er es will. Unsere Aufgabe ist es aber, die Schrift aufmerksam zu untersuchen und Stereotype zu vermeiden, die wir für uns selbst manchmal konzipieren.

Wollen wir einige Beispiele dazu anführen.

Im *Offenbarungsbuch* kommt die Zahl «**sieben**» oft vor. In einigen Fällen hat sie **symbolische** Bedeutung (z. B. in 1:16, wo von Menschen, die

Gottes Gesandte sind, die Rede ist; sie sind an der Zahl mehr als sieben; 1:4 und 3:1 von dem zahllosen Heer der Engel). In anderen Fällen ist sie **buchstäblich** zu verstehen (z.B. 1:4 von sieben Kirchen in Asien; 17:10; 16:1). Gott entscheidet selbst, in welchem Fall und in welcher Bedeutung diese Zahl vorkommt). Aber wir **erkennen das aus dem Kontext**.

Ebenso ist es mit den Sternen der Fall: in *Off 1:20* sind sie Symbole, aber in 6:13 und 8:12 sind sie materielle, konkrete Himmelskörper.

Auch die Sonne: In *Off 1:16; 6:12; 16:8; 21:23* ist sie direkt, aber in 12:1 symbolisch zu verstehen.

Auch das Schwert: In *Off 6:4,8; 13:10* hat es eine direkte, aber in 1:16 u. a. – eine symbolische Bedeutung.

Somit sehen wir, dass auch in solch einem Buch, wie es die *Offenbarung* ist, das Buchstäbliche und das Symbolische nebeneinander bestehen. Und die jeweilige Bedeutung wird anhand des Kontextes bestimmt.

Weiter:

«Sie sei eine Prophetin» – das Wort «*Prophetin*» ist hier eine Übersetzung des griechischen Wortes «*prophetis*» (G4398), welches bedeutet wie folgt: «*Frau-Vorsagerin der Zukunft*» oder «*die inspirierte [d.h. begeisterte] Frau*».

Dieser Ausdruck besagt auch, dass die Frau aus Thyatira **keine** wahrhafte Prophetin **ist**.

Laut der Schrift sind **alle** Propheten, sowohl wahre als auch **falsche** solche, die:

- 1). zu Visionen fähig sind oder Stimmen vernehmen können und
- 2). im Namen Gottes sprechen.

«Aber der Herr sprach zu mir: Diese Propheten weissagen Lüge in meinem Namen; ich habe ihnen nichts gesagt und nichts befohlen und nicht zu ihnen geredet. Sie predigen euch falsche Offenbarungen,...» (Jer 14:14).

Die Gefahr der falschen Propheten besteht darin, dass sie Wunder und Zeichen zu vollbringen imstande sind, die die Unaufgeklärten beeinflussen können, und viele von ihren Prophetien **Wirklichkeit werden können** (5.Mo 13:1,2 – beachten Sie die Form «trifft ein»). Aber im Unterschied zu den wahren Propheten, deren Prophetien **vollzählig** verwirklicht werden, werden bei den falschen Propheten **nur einige** von ihren Weissagungen wirklich erfüllt.

Der wahre Prophet Gottes befindet sich **in keinem Widerspruch zur Heiligen Schrift**, während bei dem falschen Propheten manches der Bibel zuwiderläuft. Deshalb ist das beste Mittel, den fal-

schen Propheten zu entlarven, seine Lehre anhand der Bibel zu prüfen.

«*Isebel*» in der Übersetzung aus dem Hebräischen bedeutet wie folgt: «*keusch*», «*jungfräulich*», «*unberührt*», «*unschuldig*», «*bescheiden*», «*tugendhaft*», «*streng*», «*rein*», «*naiv*» (vgl. Strong-Wörterbuch, H348). Es ist unwahrscheinlich! Solch eine Charakteristik zu haben und falsche Prophetin zu sein! Ein frappierender Kontrast!

Warum trägt also die Frau aus Thyatira den Namen Isebel? Wofür denn?

Ihre Analogie zu der alttestamentlichen Isebel ist wahrscheinlich nicht zufällig. Es ist vielleicht überflüssig, diese Analogie nach allen Punkten vorzunehmen. Es genügen vielleicht ein-zwei Punkte, aber sie sollen **ausschlaggebend** sein. Die alttestamentliche Isebel zeichnete sich durch zwei Eigenschaften aus, nämlich sie war:

1). Ausrotter der Propheten Gottes (1.Kö 18:4); und

2). hatte eine große Wirkung auf das Volk Gottes, indem sie eigentlich Hauptfigur in Israel gewesen war.

Eben diese zwei Eigenschaften sind in der modernen Isebel zu beobachten. Dank ihnen war es möglich, eine Ähnlichkeit zwischen ihr und der alttestamentlichen Isebel festzustellen, und zwar:

1). «*Die Frau*» von Thyatira ist eine fasche Prophetin. Das bedingt den Widerspruch zu den wahren Prophetien. Weil sie Quasi-Prophetin ist, stellt sie **ein Hindernis** auf dem Wege zum richtigen Verständnis der biblischen Prophetien, wenn auch nicht aller, doch derjenigen, die für die letzte Zeit von Bedeutung sind, dar;

2). Sie übt als eigentliche Hauptfigur in der Gemeinde einen großen Einfluss auf die Thyatira-Kirche aus.

Es ist nicht zu empfehlen, nach einer vollständigen Analogie zwischen der modernen Isebel und der Isebel des Alten Testaments zu suchen. Aber die zwei Haupteigenschaften reichen wohl aus, um sie in Parallele zu bringen.

Wir setzen weiter fort, das Sendschreiben Christi an die Gemeinde in Thyatira zu analysieren.

«*Hurerei zu treiben und Götzenopfer zu essen*». Wie schon oben erwähnt, bezieht sich das nicht auf Tierfleisch und den empirischen Ehebruch. Das bedeutet Folgendes: **Sich von dem zu ernähren, was das Wort Gottes nicht ist**, das heißt von fremden Werken und Schriften Gebrauch zu machen, denen die Autorität des Wortes Gottes verliehen wird, und die der Bibel gleichgestellt werden. Das ist es, was «*Hurerei treiben und Götzenopfer essen*» bedeutet.

«*Die solche Lehre nicht haben*». Es handelt sich um die Irrlehre, die in der Thyatira-Gemeinde

gepflegt wird, und die einen direkten Bezug auf die Quasi-Prophetin Isebel hat.

«*Die Tiefen des Satans*». Gemeint ist das Kunstwerk, d.h. die einmalige und höchste Kunst der satanischen Verführung, die **nur** der Gemeinde in Thyatira **allein** eigen ist. Es handelt sich um einige Lehren, die die Form des Schönen und Erhabenen aufweisen, aber der biblischen Wahrheit zuwiderlaufen. Die Aufdeckung der Lüge ist nur **durch eine tiefgreifende Auseinandersetzung mit der Lehre der Quasi-Prophetin** möglich, welche ihre Übereinstimmung mit der Heiligen Schrift bestätigen soll. Denjenigen aber, die darum keine Sorge tragen, sondern umgekehrt von ihren Lehren Gebrauch machen, droht der Tod, wie es geschrieben steht: «*...und ihre Kinder will ich mit dem Tode schlagen*» (2:23). Oh, möge es das moderne Thyatira begreifen!¹⁰

«*Und ich will ihm geben den Morgenstern*» (2:28): Wie oben erwähnt, hat «der Morgenstern» einen direkten Bezug auf das Verständnis der Prophezeiungen in der Bibel: «*Um so fester haben wir das prophetische Wort, und ihr tut gut daran, daß ihr darauf achtet als auf ein Licht, das da scheint an einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche und der Morgenstern aufgehe in euren Herzen*» (2.Pt 1:19).

Der biblischen Logik zufolge können wir das folgendermaßen interpretieren: «Der Morgenstern wird in Thyatira an die verliehen, die sich von dem Einfluss der Irrlehren, die mit dem Namen der Frau Isebel verbunden sind, befreit haben werden. Sie werden dann die biblischen Prophetien verstehen, und demzufolge wird der Morgenstern in ihren Herzen aufgehen.

Ob der Morgenstern **ohne Verständnis** der Weissagungen Daniels entbrennen kann? Keinesfalls!

Konnte denn die mittelalterliche Kirche über die Weissagungen von Daniel Bescheid wissen, wenn es geschrieben steht, dass sie erst **am Ende der Tage** offenbart werden (*Dan 12:4,9*)? Keinesfalls!

Also, wenn Thyatira laut der offiziellen Lehre **die mittelalterliche Kirche** ist, wie konnte dann Jesus ihr «den Morgenstern» (*Off 2:28*) versprechen, wenn der Aufgang dieses Sternes ohne Verständnis der Weissagungen Daniels unmöglich ist?

Daraus folgt, dass die Kirche Thyatira keine Kirche des «*dunklen Mittelalters*», sondern die moderne Gesellschaft der Christen ist!

¹⁰ Es gibt eine biblische Untersuchung zu diesem Thema. Die Interessenten können sie jeweils in drei Sprachen bestellen: russisch, englisch oder deutsch. Die Bestelladressen sind am Ende dieses Beitrags zu finden.

Das Gelübde Christi: «und ich will ihm geben den Morgenstern» – gilt allen Überwindern, zu welcher Kirche sie auch gehören.

Das sind «die übrigen», die, so *Offenbarung 12:17*, «das Zeugnis Jesu haben». Es ist Gottes Rest, der aus den sieben heute bestehenden Kirchen gesammelt ist. Dieser Rest ist es, der im Besitz des Morgensternes («das Zeugnis Jesu») ist.

«Euch aber sage ich, den anderen in Thyatira, die solche Lehre nicht haben und nicht erkannt haben die Tiefen des Satans... Ich will nicht noch eine Last auf euch werfen: doch was ihr habt, das haltet fest, bis ich komme» (*Off 2:24,25*).

Nach dem Charakter dieser Textstelle im Ganzen zu urteilen, verspricht hier Jesus denjenigen, welche die der Bibel zuwiderlaufende Lehre von Isebel verworfen haben («die solche Lehre nicht haben»), sie vor irgendwelchen anderen Irrlehren zu bewahren («ich will nicht noch eine Last auf euch werfen» [d.h. «ich lasse es nicht zu»]).

Etwa auf solche Weise (oder weitgehender) könnte man das Sendschreiben Christi an die Gemeinde in Thyatira interpretieren.

Anlage 6.

«Und der Drache gab ihm [dem Papsttum-Tier] seine Kraft und seinen Thron und große Macht» (*Off 13:2*);

«Die sieben Häupter sind sieben Berge, auf denen die Frau sitzt, ... Und die Frau, die du gesehen hast, ist die große Stadt, die die Herrschaft hat über die Könige auf Erden» (*Off 17:9,18*);

«...da, wo der Thron Satans ist ... als Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getötet wurde, da, wo der Satan wohnt» (*Off 2:13*)

Ich bitte Sie, Ihre Aufmerksamkeit auf den engen Zusammenhang zwischen diesen Textstellen

aus der *Offenbarung* und auf die durch fette Schrift hervorgehobenen Worte zu lenken.

Oben, im Kapitel «*Punkte des Glaubens*», haben wir davon gesprochen, dass die sieben Köpfe des Tieres eine doppelte Symbolik aufweisen, nämlich: Außer dem Umstand, dass sie sieben Könige symbolisieren, haben sie noch eine Bedeutung – sieben Berge, auf denen die Hure sitzt, d.h. Rom (buchstäblich «die Stadt auf sieben Hügeln»). Somit zeigen die Köpfe des Tieres, die eine doppelte Symbolik haben, **wer** das Tier regiert und **von wo aus** diese Regierung erfolgt: **römische Päpste aus Rom**.

Außerdem steht es in *Off 13:2* geschrieben, dass der Satan dem Papsttum-Tier seinen Thron gegeben hat. Folglich befindet sich der Thron des Satans in Rom, in dem Vatikan, von wo aus die Päpste ihr Amt verrichten.

Und zuletzt lesen wir, dass der Anti-Papst dort getötet wurde, wo der Thron des Satans steht (*Off 2:13*). Daraus schlussfolgern wir, dass der Anti-Papst einer von den Königen des Vatikans ist. Dabei ist er ein solcher König, der kein gotteslästernder Kopf des Papsttum-Tieres, sondern umgekehrt – ein «treuer Zeuge» Jesu Christi ist, wie es in *Off 2:13* geschrieben steht.

Autor

Jewgenij Jermolowitsch

Russischer Verleger, Gruppe:

«Полночный крик»

Kaliningrad, Russland.

Bestellungen an:

Freunde biblischer Botschaft e. V.

Spenden für diese Gruppe bitte auf das Konto:

Freunde biblischer Botschaft e.V.

Kennwort: Ermolowitsch

Impressum

Unsere „Freundesbriefe“

erscheinen nach Bedarf, unregelmäßig. Als Missionswerk wollen wir dadurch unsere Mitglieder, Freunde und Unterstützer informieren, geistlich anregen, unseren gemeinsamen Christenglauben auf der Grundlage der Heiligen Schrift stärken, unserem Herrn Jahshua folgen und seinem Missionsauftrag entsprechend dienen.

Das Missionswerk Freunde biblischer Botschaft e.V.

wird getragen von rein Thora gläubenden und verkündenden Advent-Christen, unabhängig von Kirchen- oder Gemeindeorganisationen. Das „Advent“ kennzeichnet unsere feste Hoffnung auf die baldige Wiederkunft (Erscheinung) Jahshuas (Joh.14,1-4) nach dem prophetischen Wort der Bibel.

Freunde biblischer Botschaft e.V.

Hermannstraße 35
D-52499 Baesweiler

Email: info@avvento.info

Tel. 02401-939366 (Fax: 939352)

Spendenkonto

Postbank Dortmund

BLZ: 440 100 46

Konto-Nr.: 963 896 460

IBAN: DE37 4401 0046 0963 8964 60

BIC: PBNKDEFF